№ 111. Sonntag, den 14. September 1890. 66. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Das Kaiserpaar in Schlesien.

Vorgestern Mittag 2 Uhr 5 Minuten traf der 46 Achsen zählende kaiserliche Extrazug auf dem Oberschlesischen Bahnhofe in Breslau ein, erwartet von einer glänzenden Versammlung, in der sich die Generalfeldmarschälle Prinzen Albrecht von Preußen und Georg von Sachsen, der Herzog von Ujest, der Fürst von Pleß und Andere befanden. Die Majestäten entstiegen einem der hinteren Salonwagen; der Kaiser, von dem gleichfalls dem Zuge entstiegenen Prinzen Friedrich Leopold begleitet, nahm den Frontrapport entgegen, schritt die Ehrencompagnie ab und richtete an die ihn begleitenden Officiere kurze Worte. Die Kaiserin begrüßte den Prinzen und die Prinzessin Albrecht und begab sich darauf in den Vorsaal unter den Königszimmern des Bahnhofes, während der Kaiser, von dem commandirenden General begleitet, die Front des Officiercorps abschritt, zunächst dem Officiercorps seines Leib-Kürassier-Regiments sich zuwandte, und dann die Officiercorps der Feldartillerie-Regimenter von Peucker und von Clausewitz, des Trainbataillons Nr. 6, der Grenadier-Regimenter König Friedrich Wilhelm II. und Kronprinz Friedrich Wilhelm, des Infanterie-Regiments Keith und schließlich die Reserve- und Landwehr-Officiere begrüßte. Dann trat er nach kurzem Aufenthalte in der Bischofshalle auf den weiten Platz vor dem Oberschlesischen Bahnhofe, wo die Vertreter der Breslauer Studentenschaft in Wichs Aufstellung genommen hatten, schritt die Front der dort haltenden, vom Rittmeister von Winterfeld commandirten Schwadron Kürassiere ab und nahm den in Sectionscolonnen erfolgenden Vorbeimarsch der Ehrencompagnie entgegen. Nun wurden die Wagen bestiegen und der Zug setzte sich in Bewegung: zwei Züge Kürassiere vor und hinter dem Kaiserpaar, im zweiten Wagen Prinz Albrecht, im dritten der commandirende General u. s. w., zuletzt Graf Moltke. Unter brausenden Hochrufen ging es zunächst bis zum Kreuzungspunkte der Schweidnitzer Straße und des Grabens, wo der Magistrat, die Stadtverordneten und die Ehrenjungfrauen das Kaiserpaar erwarteten. Hier hielten die Wagen. Oberbürgermeister Friedensburg trat an den kaiserlichen Wagen und hielt eine Ansprache, in der er an die folgenden Worte König Wilhelms erinnerte, die er 1866 bei seinem Einzug in Breslau an die Vertreter der Stadt Breslau und der Provinz richtete: „Schlesien hat sich in meinem Herzen ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Als mein Königlicher Vater im Jahre 1813 sein Volk zu den Waffen aufrief, da war die Provinz Schlesien die erste, welche diesem Rufe folgte, und auch jetzt haben die Schlesier, obwohl ihre Provinz am meisten vom Feinde bedroht war, ihre unverbrüchliche Treue und Hingabe an das Herrscherhaus und das Vaterland glänzend bewährt.“ Die Provinz, so fuhr Herr Friedensburg fort, ist heute und immerdar von derselben Gesinnung erfüllt, und ihre Söhne werden nicht fehlen, wenn der Kaiser je sein Volk aufrufen sollte. Der Kaiser dankte etwa mit folgenden Worten: „Er sei sehr erfreut über den patriotischen Empfang, der ihm jedesmal, wenn er nach Breslau käme, von der Bürgerschaft bereitet werde. Ihre Majestät die Kaiserin namentlich hätte sich sehr gefreut, nach Breslau zu kommen; es sei schon längst ihr Wunsch gewesen, nach Schlesien zu kommen, da dieses in der That ihre zweite Heimathsprovinz geworden sei. Er sei überzeugt, daß es der Kaiserin in Breslau ebenso gut gefallen werde, als es ihm hier gefallen habe. Der Kaiser ersuchte sodann den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft von Breslau für den diesmaligen Empfang seinen besonderen Dank auszusprechen, und reichte dem Oberbürgermeister die Hand. — Sodann trat Frl. Friedensburg, sich tief verneigend, gegen die Kaiserin vor, und indem sie ihr einen Strauß aus gelben Marschall-Niel-Rosen und Orchideen überreichte, begrüßte sie dieselbe mit einem sinnigen Gedicht. Nachdem die Kaiserin dafür gedankt, setzten sich die Wagen wieder in Bewegung nach dem Königlichen Schloß, wo die Cour stattfand, zu der die Spitzen sämmtlicher Civilbehörden befohlen waren. Die Majestäten ließen sich die Herren durch den Oberpräsidenten v. Seydewitz vorstellen und unterhielten sich mit fast jedem Einzelnen.

Um 5 Uhr begab sich der Kaiser, überall von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, nach der Kaserne des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst Nr. 1, um an dem vom Officiercorps dieses Regiments veranstalteten Mahle theilzunehmen. Abends war Breslau auf das Glänzendste illuminirt. Um 8½ Uhr begab sich das Kaiserpaar nach der Festhalle bei dem Provinzial-Ständehause, wo das von den Ständen der Provinz veranstaltete Fest stattfand. Dabei brachte der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, das Hoch auf die Majestäten aus. Darauf erhob sich der Kaiser und sprach folgende Worte: „Ich danke Ihnen für das Fest, das Sie Uns gegeben, und für die freundlichen Worte, die Sie gesprochen. Ein langersehnter Herzenswunsch Meiner Frau ist erfüllt und sie ist stolz und glücklich, endlich wieder einmal unter Schlesiern zu sein, unter Mitgliedern der Provinz, von welcher sie aus ihrer Jugend und Kindheit die schönste Erinnerung bewahrt. Blicke ich auf die Geschichte unseres Staates zurück, so giebt es keine Provinz, so eng und fest verbunden mit unserem Hause, wie gerade die hiesige. Wenn ich zurückdenke an den Weg von Tilsit und Memel hier nach Breslau, an die Zeit meines seeligen Herrn Großvaters und Urgroßvaters, von der Zeit der tiefsten Erniedrigung bis zur Zeit der ersten Erhebung, von der Zeit der ersten Erhebung fort bis jetzt, so ist gerade die Provinz Schlesien ein leuchtendes Beispiel der Tugend, Treue, Hingebung, Tapferkeit bis zum Tode. Daß diese Gesinnung fortleben, sich entwickeln, grünen und blühen werde, das weiß ich; das hat die Provinz bewiesen und beweist sie heute noch, und ich hege die feste Ueberzeugung, sie wird stets ein Edelstein in der Königskrone Preußens sein. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl und Gedeihen Unserer treuen Provinz Schlesien, sie lebe hoch!“

Die gestrige Kaiserparade konnte des regnerischen Wetters halber nicht programmgemäß durchgeführt werden. Die Abfahrt des Kaiserpaares zum Paradefeld bei Gandau erfolgte 9½ Uhr Vormittags. Die heftigen Regenschauer des Morgens und Vormittags hatten das Paradefeld völlig durchweicht, sodaß das Marschiren auf demselben äußerst schwierig war. Wohl in Anbetracht dieser Thatsache ließ der Kaiser die Truppen nur einmal vorbeimarschiren und hielt dann die Kritik ab. Die Kaiserin fuhr, ohne die Beendigung der Kritik abzuwarten, in halb offenem Wagen auf dem Wege, auf dem sie gekommen, nach dem Schlosse zurück, völlig unerwartet für die Menge derer, die das brennende Verlangen hatten, die hohe Frau zu sehen. Der Kaiser setzte sich nach Beendigung der Kritik, begleitet von den anderen Fürstlichkeiten, seinem gesammten Gefolge und den fremdherrlichen Officieren, zur Rückkehr in die Stadt an die Spitze der Standarten-Schwadron, der die Fahnencompagnie folgte. Die aufgestellten Kriegervereine hat der Kaiser überhaupt nicht gesehen, doch hatte wenigstens der Grünberger Kriegerverband einen guten Platz, von dem aus er das Paradefeld zu übersehen vermochte. — Kurz nach 12¼ Uhr langte die Spitze des glänzenden Zuges vor dem Schlosse an. In einem Fenster des westlichen Flügels erschien die Kaiserin und grüßte die unweit der Rampe stehenden Personen. Die Standarten und Fahnen wurden abgebracht; der Kaiser ließ die Standarten-Schwadron und die Fahnen-Compagnie vorbeimarschiren, zeichnete einige der anwesenden Herren durch Ansprachen aus und stieg darauf vom Pferde, um das Schloß zu betreten. — Bei dem Nachmittags stattgefundenen Paradediner trank der Kaiser in höchst anerkennenden Worten auf das Wohl des sechsten Armeecorps. Der Commandirende desselben, General von Lewinski, dankte namens des Corps und gelobte dem Kaiser dauernde Treue und Hingebung.

Heute findet bei D.-Lissa das Manöver des VI. Armeecorps gegen markirten Feind statt. Morgen begiebt sich das Kaiserpaar nach einem Frühgesang der Breslauer Sänger vor dem Schlosse zum Feldgottesdienst bei Nimkau und darauf nach Camenz zum Prinzen Albrecht. Abends kehrt das Kaiserpaar wieder nach Breslau zurück. Montag findet die Kaiserparade bei Eichholz statt, Dienstag Manöver bei Prinkendorf im Kreise Jauer.

* * *

Der Kaiser hat dem Oberpräsidenten von Seydewitz den Stern und das Kreuz der Komthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Dreiviertel Stunden vor dem kaiserlichen Einzug in Breslau wurde der Stadtrath Commerzienrath Paul Bülow an der Ehrenpforte der Schweidnitzerstraße von einem Herzschlag betroffen und ist fünf Minuten darauf verstorben.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat einen Dankerlaß für die ihm und seiner Gemahlin während des Aufenthalts in Schleswig-Holstein bereiteten Aufmerksamkeiten und Kundgebungen an den Oberpräsidenten der Provinz, von Steinmann, gerichtet.

— Der Kaiser hat sich bei den Zeichnungen für den Wißmann-Dampfer auf dem Victoria Nyanza mit dem Betrage von 3000 Mk. betheiligt.

— Die Stadt Wien plant einen großartigen Empfang für den deutschen Kaiser. U. A. soll die Strecke vom Nordwestbahnhof bis zur Mariahilfer Linie in einer Länge von 7 Kilometern mit Festons und Reisiggewinden geschmückt werden. Gestern bewilligte der Wiener Gemeinderath einen außerordentlichen unbestimmten Credit zur Ausschmückung der öffentlichen Gebäude auf den von Kaiser Wilhelm zu passirenden Straßen.

— Der König von Belgien wird Ende October zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin erwartet.

— In der kaiserlichen Familie wird etwa für Anfang Februar nächsten Jahres einem freudigen Ereignisse entgegengesehen.

— Prinz Heinrich ist zum Commandanten der ersten Matrosendivision ernannt worden.

— Der Eisenbahn-Minister v. Maybach ist durch eine Entzündung der Lymphgefäße an's Zimmer gefesselt.

— Das österreichische Geschwader ist vorgestern Mittag 1 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen. Wenige Stunden später langte das deutsche Manövergeschwader daselbst ein. Gestern ist auch das Schulgeschwader im Kieler Hafen eingelaufen.

— Ueber den Gewerbesteuer-Gesetzentwurf hört die „Nat. Ztg.“, daß die früher schon erwähnte Probeveranlagung doch stattgefunden und daß sie für Berlin einen Minder-Ertrag gegen das jetzige Aufkommen an Berliner Gewerbesteuer ergeben hat. Es bestätigt sich, daß die größeren Betriebe schärfer herangezogen werden sollen, während Gewerbetreibende, deren Einkommen 1500 M. nicht übersteigt und bei denen ein Betriebscapital von 3000 M. nicht vorhanden ist, künftig steuerfrei sein werden.

— Im preußischen Justizministerium wird eine Novelle zum deutschen Handelsgesetzbuch, betr. die Abschnitte über das Frachtgeschäft, ausgearbeitet.

— Seitdem die Regierungen das Socialistengesetz preisgegeben haben, weiß auch ein großer Theil der Cartellpresse Gründe gegen das Gesetz anzuführen, ein Cartellblatt sogar einen ganz neuen. Das freiconservative „Deutsche Wochenblatt“ führt nämlich gegen das Socialistengesetz noch ganz besonders an, daß dasselbe im Widerspruch gestanden habe mit der allgemeinen Wehrpflicht. Es sei auf die Dauer ein heilloser und unheilbarer Widerspruch, eine große Schicht der Bevölkerung als revolutionsverdächtig zu behandeln und sie gleichzeitig durch Unterweisung im Waffenhandwerk für ihr angebliches Vorhaben aufs Beste vorzubereiten. Das Socialistengesetz als dauernde Institution unseres Staatslebens würde die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Einführung einer fremden Söldnertruppe im Solde der Regierung zur schließlichen Consequenz und damit eigentlich zur Voraussetzung haben. — Das freiconservative Blatt ist völlig im Rechte, und auch die freiconservative „Post“ ist es, wenn sie jetzt plötzlich unbeschränkte Versammlungs- und Redefreiheit auch für die Socialdemokraten verlangt. Leider ist die Einsicht zu spät gekommen, um die Ausbreitung der Socialdemokratie zu verhindern.

— Wie leichtfertig die Socialdemokraten urtheilen, ergiebt sich aus Folgendem: Vor Jahresfrist versandte der Abg. Bebel Fragebogen über die Lage der Bäckergesellen; das Resultat dieser „Enquete“ liegt jetzt in einer Broschüre vor „Zur Lage der Arbeiter in den Bäckereien.“ In Deutschland giebt es 88 477 Bäckereien, 5000 Fragebogen hat Bebel versandt, 745 sind zurückgekommen, 669 nur waren für Herrn Bebels Zwecke brauchbar, weil eben nur so viele von Socialdemokraten ausgefüllt waren. Darauf stützt sich nun der Führer der Socialdemokratie und behauptet schlankweg in seiner Broschüre: „Die Bäckerei wirkt im höchsten Grade corrumpirend und degenerirend auf ihre Arbeiter ein. Sie ist eines der menschenverwüstendsten Gewerbe, die überhaupt existiren.“ So urtheilt man vom 132sten Theile auf das Ganze!!

— Der Postdampfer „Reichstag", der im Hafen von Dar-es-Salam strandete, hat seine Reise nach Mozambique fortgesetzt. Der zweite Postdampfer nach Ostafrika, „Bundesrath" wird am 17. September seine Reise von Hamburg nach Ostafrika antreten.

— Dr. Peters erklärte gestern bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Banket in Wildbad, daß die Meldung der „Allgemeinen Zeitung" anläßlich des Vorgehens des Engländers Jakson gegen ihn in Uganda wahr sei. Jakson habe an den König von Uganda ein Schreiben gerichtet, er habe den Befehl, Peters zu verhaften, und habe den König aufgefordert, diesen Befehl zu vollziehen. Er (Peters) werde demnächst die Documente hierüber veröffentlichen.

— In der Südspitze des schweizerischen Cantons Tessin, welche sich zwischen dem Lago di Como und dem Lago Maggiore ausbreitet, ist es am Donnerstag zu Unruhen gekommen, welche einen Wechsel in der Cantonsregierung zur Folge gehabt haben. Im Tessin sind die Gegensätze zwischen den Conservativen und Liberalen immer sehr scharfe gewesen und es hat seit Jahren niemals an ernsthaften Reibereien theils politischer, theils religiöser Natur gefehlt. Am Donnerstag ist es nun in der Cantonalhauptstadt Bellinzona zu offenem Aufruhr gekommen. Die Veranlassung hierzu bot die Weigerung der conservativen Regierung, die Abstimmung über die vom Volke verlangte Verfassungsrevision anzuordnen, sowie eine schändliche Antwort der conservativen Regierung auf den liberalen Antrag einer Verfassungsrevision. In Folge dessen schritten die Liberalen zu offener Empörung. Sie bemächtigten sich des Zeughauses und des Regierungsgebäudes und verhafteten die Staatsräthe Castella und Gianella. Der Staatsrath Rossi soll durch einen Revolverschuß getödtet worden sein. Die Conservativen leisteten keinen erheblichen Widerstand. Nachdem der Putsch gelungen, wurde in Bellinzona eine neue Cantonsregierung für den Tessin ausgerufen; dieselbe besteht aus den Liberalen Simmen, Bruni, Lepori, Bataglini und Perrucchi. Die Liberalen in Lugano-Mendrisio, Chiasso, Locarno und Brissago schlossen sich der aufständischen Bewegung an. Die bisherige Regierung bot in Locarno Truppen auf und ersuchte die Cantone Uri und Luzern um Hilfe. Die Liberalen scheinen mit dem Sturze der conservativen Regierung vorläufig befriedigt zu sein. Die Nacht zum Freitag ist ohne Unordnung verlaufen, und die Bevölkerung nahm ihre gewohnte Beschäftigung wieder auf. Die unter die Waffen gerufenen Bürger sind verabschiedet. Ausschreitungen gegen Personen oder Eigenthum sind nicht vorgekommen. (Die Nachricht von der Tödtung Rossis ist also wohl falsch). Ueberhaupt scheint die revolutionäre Stimmung bald einer versöhnlichen gewichen zu sein. Die Aufständischen sollen in Bellinzona beabsichtigen, das für heute aus Bern angekündigte Infanteriebataillon mit Musik zu empfangen. Die Stadt ist festlich geschmückt. — Den schweizerischen Bundesrath in Bern haben die Vorgänge im Tessin natürlich nicht wenig überrascht. Der Bundesrath trat sofort zu einer Sitzung zusammen, und es wurde die bewaffnete Intervention beschlossen. Zu diesem Zwecke wurde der Nationalrath und Oberst-Divisionär Kuenzli in Ryken zum eidgenössischen Commissar ernannt, welcher sich am Freitag an Ort und Stelle begab. Die Anklagekammer des Bundesgerichts ist von der Bundesanwaltschaft ersucht worden, den Untersuchungsrichter einzuberufen. Gleichzeitig erhielten das in Bern garnisonirende 38. und 39. Infanteriebataillon Befehl, am Freitag nach dem Canton Tessin abzugehen. — Der eidgenössische Commissar Kuenzli hat den Auftrag, die Regierungsgewalt zu übernehmen bis die versprengte Regierung sich wieder constituirt habe, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, ferner die Verhafteten auf freien Fuß zu setzen, die provisorische Regierung aufzulösen und alle von derselben getroffenen Anordnungen rückgängig zu machen, endlich die von der Regierung aufgebotenen Truppen aufzulösen und die bewaffneten Schaaren zu entwaffnen. Der Bundesrath hat an den Commissar die Anfrage gerichtet, ob und eventuell in welchem Umfange er weitere Truppensendungen für nöthig erachte, und demselben den Auftrag ertheilt, in seiner Proclamation an das Volk des Cantons Tessin zu erklären, die eidgenössischen Behörden würden nicht ermangeln, die nöthigen Maßnahmen zu treffen, damit das Recht des Volkes bezüglich der geforderten Verfassungs-Revision gewahrt werde. Die von dem Vicepräsidenten der früheren Regierung angerufene Intervention der Cantone Uri und Luzern wurde für unstatthaft erklärt.

— Der französische Ministerpräsident Freycinet beabsichtigt das Präsidium im Conseil niederzulegen und sich auf das Portefeuille des Krieges zu beschränken. In diesem Falle würde vermuthlich Constans Ministerpräsident werden. — Die Enthüllungen über die boulangistischen Umtriebe werden fortgesetzt. Dieselben dürften ein staatsgerichtliches Nachspiel haben. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß auf Grund der neu aufgedeckten Conspirationen gerichtliche Verfolgungen eingeleitet werden, und spricht von einer Wiederaufnahme des Boulanger-Processes vor dem höchsten Gerichtshofe, die sich gegen alle die Personen richten würde, die an den verbrecherischen Abenteuern des Boulangismus theilgenommen haben. — Die boulangistischen Duelle scheinen nun doch nicht zu Stande kommen zu sollen. Alle, denen Mermeix seine Zeugen geschickt hat, weigern sich bis jetzt, mit ihm zum Zweikampf anzutreten, weil er im ersten Duell einen Hieb schlug, trotzdem die Secundanten „Halt!" gerufen hatten. Mehrere boulangistische Wählerversammlungen haben Herrn Mermeix ihr Mißtrauen ausgesprochen und ihn aufgefordert, sein Mandat niederzulegen.

— Wie die gestrigen Pariser Blätter melden, werde im nächsten Ministerrathe berathen werden, ob der Senat sich anläßlich der boulangistischen Enthüllungen behufs Prüfung des royalistisch-boulangistischen Complotts als Staatsgerichtshof constituiren solle. Mehrere opportunistische und radicale Deputirte beabsichtigen die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache zu bringen. Die Opportunisten wollen die Gelegenheit benutzen, um Floquet und Freycinet wegen ihres früheren Verhaltens den Boulangisten gegenüber anzugreifen.

— Der König von Portugal befindet sich wieder so wohl, daß er einen Theil der Regierungsgeschäfte hat übernehmen können. — Die Cortes treten am Montag zu einer Sitzung zusammen.

— Der Kaiser von Rußland hat seinen vorgestrigen Namenstag in Rowno gefeiert. Auch in Serbien und in Montenegro beging man den Tag festlich. Kaiser Franz Josef, der z. Z. an den österreichischen Manövern theilnimmt, brachte einen Trinkspruch auf den Zar aus.

— Auf den armenischen Bischof Tadjad Oscanian in Konstantinopel ist nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" zum zweiten Mal ein Racheattentat von einem Armenier verübt worden. Beim Heraustreten aus der Kirche wurde er Mittwoch Abend von einem jungen, mit einem Messer bewaffneten Menschen unter dem Rufe „Verräther" angefallen. Der Bischof wurde am rechten Arme schwer verwundet. Die Ursache des Attentates soll Rache sein, weil die Zeugenaussagen des Bischofs Veranlassung zur Verurtheilung von Armeniern waren, die an den bekannten Auftritten in der Kirche zu Kum Kapu theilgenommen hatten. Der Attentäter, der bekannt ist, konnte trotz Nachforschungen durch die Polizei bis jetzt nicht gefunden werden.

— Ueber die Vorgänge in Dahomey bringt der am 8. d. M. in Marseille angekommene französische Postdampfer neue Nachrichten. Nach den Kämpfen in der Gegend von Porto Novo und Kotonu zogen sich die Truppen des Königs Behanzin zurück, indem sie alles auf ihrem Wege verwüsteten. Da die Dörfer aber verlassen waren und sie Opfer gebrauchten, so marschirten 1500 Dahomenser gegen die Egbas, wurden aber vom Könige der Egbas geschlagen. In der folgenden Nacht indeß gelang es den Dahomensern, die Egbas zu überraschen, und sie machten den größten Theil der Egbaskrieger nieder. Die Dahomenser, die nun den Weg frei fanden, setzten ihren Weg längs des Soaflusses bis gegen Abeokuta fort und zerstörten 130 Dörfer; sie metzelten 1000 Frauen und Greise nieder und machten 2000 Gefangene. Die letzte Schlacht zwischen den Dahomensern und den Egbas fand am 23. Juli statt; seitdem hat man nichts mehr gehört. Die französische Regierung soll die Absicht einer Expedition nach Dahomey keineswegs aufgegeben haben; man versichert, alles sei vorbereitet, nur wolle die Regierung nicht ohne Zustimmung der Kammer handeln.

— Die amerikanische Tarifbill ist am Mittwoch vom Senat der Vereinigten Staaten zu Ende berathen, und mit 40 gegen 29 Stimmen angenommen worden.

— In Paraguay wird nach officiellen Meldungen von dort eine Revolution als bevorstehend bezeichnet, und zugleich die dortige financielle Lage als eine sehr ernste geschildert. Es wird ein italienisches Kriegsschiff dorthin abgesandt werden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 13. September.

* Die Oder fällt in ihrem ganzen Laufe in unserer Provinz langsam weiter. Auch bei Tschicherzig ist der höchste Stand überwunden. Der Schaden, den das Hochwasser bei Neusalz a. O. angerichtet hat, ist sehr bedeutend. Viel Grummet wurde fortgeschwemmt, die Kartoffel- und Rübenfelder stehen tief unter Wasser. Bei Alttschau und Altefähre gleicht das Oderthal einem einzigen großen See. Auch in Beuthen a. O. und Umgegend hat das Hochwasser viel verdorben. Die Lantschwiesen sind völlig überschwemmt; auf der Neustadt war das Wasser stellenweise bis an die Thüren der Häuser vorgedrungen. — Heute Vormittag wurden noch Wasserstands-Telegramme ausgegeben. Danach fiel die Oder weiter; bei Brieg wurden 5.32, bei Steinau 3.84, bei Glogau 3.96 m vom Pegel abgelesen. — Leider steht infolge der gestrigen und heutigen Regengüsse ein abermaliges Steigen der Oder zu erwarten.

* Das auch uns Grünberger sehr interessirende Project einer Bahnverbindung zwischen Sorau und Christianstadt ist seiner Verwirklichung abermals einen Schritt näher gekommen. Das lebhafte Interesse für die schon seit Jahren herbeigesehnte Ausführung des Bahnprojectes hatte sich u. A. dadurch bekundet, daß seitens der Interessenten die Summe von 65 000 Mark vorweg zu zahlen in Aussicht gestellt wurde. An dieser Summe participirt die Stadt Sorau mit 42 500 Mark, Christianstadt mit 22 500 Mark, welch' letzterer Betrag zum Theil von der Stadt, zum Theil von den dortigen Firmen Lagatz (5000 Mark) und Müller (10 000 Mark) gezeichnet worden ist. Gestern hat nun der Sorauer Kreistag einen Beschluß gefaßt, welcher in Gemeinschaft mit den von den Städten Sorau und Christianstadt bereits bewilligten Mitteln die unentgeltliche und lastenfreie Ueberweisung des zum Bahnbau erforderlichen Terrains ausspricht. Auch in Grünberg wird man diesen Beschluß mit Freuden begrüßen. Jetzt ist der Augenblick gekommen, in dem unsere Eisenbahn-Commission hervorzutreten hat. Geschieht jetzt von Grünberg aus Nichts, dann wird die Bahn nach Norden zu nicht über Grünberg, sondern über Rothenburg fortgesetzt werden.

* Zur Theilnahme an den zu Ehren des Kaiserpaares in Breslau stattfindenden Festlichkeiten hatten sich außer dem Landrath Frhr. v. Seherr-Thoß auch die Herren Beuchelt und Gruschwitz nach Breslau begeben. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf war leider durch Krankheit verhindert, die Stadt Grünberg bei den Festlichkeiten officiell zu vertreten. Der Herr Landrath, Frhr. v. Seherr-Thoß weilt noch in Breslau; derselbe ist auch für heute Abend zum Diner befohlen worden.

* Die heute Mittag fällige Post aus Breslau ist ausgeblieben. Jedenfalls hat der Zug infolge der Manöver eine Verspätung erlitten.

* Das erste Concert für die neugegründete Concert-Vereinigung wird am 11. October in Finke's Saal stattfinden und uns zwei Musikgrößen ersten Ranges bringen: Fräulein Clotilde Kleeberg, die geniale Clavier-Virtuosin aus Paris und Herrn Emile Sauret, den brillanten Geiger aus Berlin. — Das zweite Concert wird voraussichtlich am 29. Novbr. stattfinden und bringt Haydn's Jahreszeiten. Als Vertreterin der Sopran-Solo-Partie ist bereits eine vorzügliche bewährte Concert-Sängerin aus Berlin gewonnen worden.

* Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, wird Herr Dr. Stollbrock unter Mitwirkung von Dilettanten und der Lehmannschen Kapelle in der hiesigen evangelischen Kirche ein geistliches Concert veranstalten, dessen Programm in der heutigen Nummer veröffentlicht wird. Unter Anderem wird auch eine Composition von Friedrich dem Großen zu Gehör gebracht werden. Der Eintritt ist zwar unentgeltlich, doch wird Jedem die Gelegenheit geboten, mit einem freiwilligen Scherflein den wohlthätigen Zweck zu fördern, zu dem der Ertrag des Concertes bestimmt ist.

* Gestern Abend wurde im Gasthof zur Sonne ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Spitzbube ist mittels einer Leiter in das Zimmer der Verkäuferin eingedrungen, hat einen dort stehenden verschlossenen Korb geöffnet und ein Thalerstück daraus entnommen. Leider ist er unerkannt entwischt.

* Betreffs der für die Invaliditätsversicherung zu verwendenden Beitrags- und Zusatzmarken veröffentlicht der „Reichsanzeiger" in seiner gestrigen Nummer eine Bekanntmachung. Darnach sind die von den Versicherungsanstalten aufzuhebenden Beitragsmarken in Form eines Rechtecks auf weißem Papier, und zwar die 14-Pfennigmarken (Lohnklasse I) in rothem Druck, die 20-Pfennigmarken (Lohnklasse II) in blauem Druck, die 24-Pfennigmarken (Lohnklasse III) in grünem Druck und die 30-Pfennigmarken (Lohnklasse IV) in rothbrauem Druck herzustellen. Für die errichteten 31 Versicherungsanstalten sind zum Zwecke des Aufdrucks außerdem die Namen der betreffenden Staaten resp. Provinzen gewählt worden. Die Zusatzmarke oder Doppelmarke besteht aus zwei Abtheilungen. Sie zeigt auf dem linksseitigen, in blauem Druck hergestellten Theile die Beitragsmarke der Lohnklasse II. Auf dem die Beitragsmarke von links unten nach rechts oben durchziehenden weißen Streifen befindet sich der Name der ausgebenden Versicherungsanstalt mit lateinischen Buchstaben in schwarzem Druck. Der rechtsseitige Theil stellt in orangefarbenem Druck die einen Reichsadler enthaltende Zusatzmarke zum Geldwerthe von acht Pfennig dar.

* Die Wanderversammlung schlesischer Gartenbauvereine wird am 20. September in Oppeln eröffnet. Die damit verbundene Ausstellung bleibt bis zum 23. September geöffnet. Dieselbe verspricht sehr reichhaltig zu werden, besonders in Baumschulartikeln und Conserven.

* Der „Kreuzztg." wird im Anschlusse an einen kürzlich veröffentlichten Artikel über die Verwaltungsbeamten mitgetheilt, daß der Geheime Rath v. Lebbin, früherer Decernent über Personalien im Reichsamt des Innern, es angestrebt habe, daß zu Landräthen nur solche Regierungsassessoren ernannt werden sollten, welche einen „flüssigen Zeitungsartikel" zu schreiben vermöchten, „um so der demokratischen Polemik gewachsen zu sein". Herr v. Lebbin ist also offenbar der Meinung, daß die conservativen Zeitungen ohne landräthliche Beihilfe keine flüssigen Leitartikel zu Stande bringen.

* Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat, nach dem Reichsanzeiger, in einem Erlaß an die Provinzial-Schulcollegien auf den Nutzen einer maßvollen Verwerthung des Zeichnens für die meisten Unterrichtsgegenstände höherer Schulen hingewiesen und dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß dieselben innerhalb der durch die vorhandenen Lehrkräfte und der zu Gebote stehenden Mittel gezogenen Grenzen auch ihrerseits nicht versäumen werden, diese Seite des Anschauungs-Unterrichts thunlichst zu fördern.

* Der Präsident der Eisenbahndirection zu Breslau hat kürzlich eine Verfügung erlassen, wonach er 1. einen vierzehntägigen Urlaub für eine Erholung als ausreichend erachtet, und auch diesen nur bei älteren Beamten befürwortet wissen möchte; 2. in Krankheitsfällen das ärztliche Attest allein nicht für maßgebend hält, sondern selber beurtheilen will, ob und wie lange dem Patienten ein Urlaub zu bewilligen sei. Diese Verfügung hat bei allen Beamten und Aerzten seines Ressorts einen Sturm des Unwillens heraufbeschworen, der sich noch immer von Tag zu Tag steigert. Man weist darauf hin, daß dieselbe ad 1 direct gegen einen Ministerial-Erlaß verstößt, wonach selbst jedem jüngeren Beamten ein Urlaub von vierzehn Tagen bis drei Wochen bewilligt werden kann, daß dieselbe ad 2 aber für Bahnbeamte den horrenden Ausnahmezustand schafft, daß über ihre Gesundheit und Urlaubsbedürftigkeit nicht der Arzt (auch nicht der hierzu besonders in Eid und Pflicht genommene Eisenbahnarzt), sondern in letzter Instanz lediglich das Ermessen des

Vorgesetzten entscheidet, „welcher aus persönlicher Anschauung und der Beobachtung des bisherigen Gesundheitszustandes und des Verhaltens des Beamten sich ein Urtheil zu bilden hat, inwieweit bezw. für welche Dauer ein Kurgebrauch nothwendig erscheint". Die betroffenen Beamten haben natürlich sofort die geeigneten Schritte gethan, um die Aufhebung dieser Präsidialverfügung möglichst bald herbeizuführen, und der Breslauer Aerzteverein wird gegen die in der Verfügung ausgesprochene Ueberwachung bezw. Kritik der ärztlichen Krankheitsatteste durch einen Laien, und sei er selbst ein höchstgestellter Beamter, einen schneidigen Protest einlegen.

* Zu dem neulich mitgetheilten Erlaß des Ministers des Innern, demzufolge Tellersammlungen und Erhebung eines Eintrittsgeldes in beliebiger Höhe bei Versammlungen als öffentliche, der Genehmigung des zuständigen Oberpräsidenten unterliegende Collecte anzusehen und die Veranstalter zu bestrafen seien, schreibt die „Freis. Ztg." sehr richtig: „Wir halten diese Verordnung in keiner Weise für gerechtfertigt. Die Sammlung von Collecten ist von poltzeilicher Genehmigung abhängig gemacht worden, um zu verhindern, daß unter dieser Form öffentliche Bettelei in zudringlicher Weise betrieben wird. Die Erhebung eines Eintrittsgeldes oder einer Tellersammlung in einer öffentlichen Versammlung aber hat damit nicht das mindeste gemein. Wenn wirklich nach den bestehenden Gesetzen solche Geldsammlungen in Versammlungen verboten werden könnten, so hätte gerade die Polizei das stärkste Interesse daran, ein solches Verbot aufzuheben, anstatt einzuschärfen, denn für öffentliche Versammlungen in großen Städten hat sich die Ankündigung der Erhebung eines Eintrittsgeldes als ein Mittel erwiesen, um beim Eingang der Versammlung die Ordnung aufrecht zu erhalten und gewisse ruhestörende Elemente von vornherein fern zu halten."

* Wir erinnern angesichts des beginnenden zeitigen Eintritts der Dunkelheit die Hauswirthe nochmals an die Flurbeleuchtung. Die betreffende Polizeiverordnung schreibt ausdrücklich vor, daß die Flure von Eintritt der Dunkelheit bis mindestens um 10 Uhr abends zu erleuchten sind. Auch wenn das Haus früher geschlossen wird, ist man von der Beleuchtung bis 10 Uhr nicht entbunden. In verschiedenen Contracten wird der Hausbewohner zur Beleuchtung der Haus- und Treppenflure verpflichtet. Haftbar für etwaige Unfälle ist und bleibt aber stets der Hausbesitzer.

* Das Verfahren mancher Bäcker, welche alte Backwaaren aufweichen und so aus denselben einen Teig herstellen, der dann mit anderem frischen Teige vermischt und verbacken wird, ist nach den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes strafbar.

* Das Tragen der Schirme und Spazierstöcke in einer das Publikum belästigenden, ja für dasselbe oft gefährlichen Form, ist verboten und unter Strafe gestellt worden. Der Verbotsparagraph lautet: „Auch ist es untersagt, Stöcke und Schirme auf Straßen und Fußwegen in einer Weise zu tragen, daß dadurch Vorübergehende verletzt werden können." (§ 5 des Straßen-Polizei-Reglements). Leider gilt das Verbot bisher nur für — Leipzig. Ein solcher Paragraph dürfte sich aber überall zur Einführung empfehlen.

— Ueber das Ende des Vorschußvereins zu Beuthen a. O. berichtet der „B. a. d. O.": „Der hiesige Vorschuß-Verein, welcher im vorigen Jahre nach dem Erscheinen des neuen Genossenschafts-Gesetzes seine Auflösung beschloß, hielt am 10. d. M. seine letzte General-Versammlung ab, in welcher die Liquidatoren Bericht über den Verlauf der Liquidation erstatteten. Aus dem Bericht ist zu bemerken, daß der Verein alle seine Außenstände eingezogen hat, ohne den geringsten Verlust zu erleiden, daß nach Bezahlung aller Vereinsschulden die Mitglieder ihre Geschäfts-Antheile voll zurück erhalten, und daß dieselben aus dem Ueberschuß noch pro Kopf 23 Mark erhalten werden, welche nach dem 20. d. M. in der Vereinskasse erhoben werden können. Während des fast 25jährigen Bestehens des Vereins hatte derselbe nur einmal einen Verlust von ca. 100 M. zu erdulden. Das Eingehen dieses Vereins, welcher so Vielen in Stadt und Land eine Stütze gewesen ist, muß sehr bedauert werden. Mangel an geeigneten Personen, welche unter den Bestimmungen des neuen Gesetzes an der Verwaltung des Vereins mitarbeiten wollten, machten den Auflösungs-Beschluß nothwendig."

— In Sagan überraschte am verflossenen Mittwoch der Stations-Assistent Hoffmann zwei der Güterbodenarbeiter, Namens Hubert und Schade, als dieselben dabei waren, ein nach Jauer bestimmtes Faß Schultheiß'schen Bieres zu leeren und den Gerstensaft in Flaschen zu füllen. Nach erstatteter Anzeige erfolgte die alsbaldige Entlassung der Arbeiter, welche beide Familienväter sind. Die in deren Wohnungen vorgenommenen Haussuchungen haben, wie das „S. W." mittheilt, überraschende Resultate zu Tage gefördert, aus denen darauf zu schließen ist, daß die Langfingerei von H. wie Sch. schon früher betrieben wurde. In der in Fischendorf belegenen Wohnung des Ersteren soll sogar ein vor Jahren am Bahnhof verschwundener Schmuck, dessen Werth auf etwa 200 Mark angegeben wird, wieder gefunden worden sein.

— Ein unangenehmes Vorkommniß hat es dem Kreis-Kriegerverband Sagan unmöglich gemacht, an der gestrigen Parade bei Gandau theilzunehmen. Rechtzeitig hatte der Vorstand die Theilnahme des Verbandes angemeldet, welch' Letzterer deshalb auch auf dem Rapport zu finden ist. Vergebens warteten die Mitglieder auf die Zusendung der Billets. Als diese endlich vorgestern eingetroffen, lauteten sie über Mallmitz, anstatt über Glogau. Hätten die Mitglieder des Verbandes die genannte Route benutzt, so wären sie um 11 Uhr Vormittags, also nach der Parade, in Gandau eingetroffen. Der Sachverhalt wurde telegraphisch der Eisenbahn-Direction in Breslau übermittelt, welche darauf den Rath ertheilte, man möge über Sorau fahren. Natürlich hätte dies auf Kosten der Einzelnen geschehen müssen. Da nun aber nicht Jeder in der Lage ist, statt 10—12 Mark 20—25 Mark anzulegen, so wurde der Direction telegraphisch mitgetheilt, daß die bequemste Verbindung über Glogau sei und der Frühzug Anschluß an den Sonderzug habe. Die Antwort lautete ablehnend. (Der Schmerz des Saganer Kriegerverbandes wird einigermaßen durch die Thatsache gemildert werden, daß der Kaiser des schlechten Wetters wegen eine Parade über die Kriegervereine überhaupt nicht abgehalten hat. Die Red.)

— In die Liegnitzer Bürgerschaft und in weitere Kreise war gestern ein panischer Schrecken gefahren. Verschiedene Berliner Blätter, wie die „Börs. Ztg." und die „Neuesten Nachr." wußten zu berichten, daß der in und um Liegnitz aufgetretenen Typhusfälle wegen die Kaiserparade des 5. Armeecorps statt bei Eichholz, südlich von Liegnitz, wahrscheinlich auf dem Gandauer Platze bei Breslau stattfinden würde. Diese Nachricht ist völlig aus der Luft gegriffen. Weder ist in Liegnitz und Umgegend etwas von Typhus zu verspüren noch ist an den Bestimmungen über die Kaiserparade 2c. irgend etwas geändert worden.

— In Bertelsdorf bei Lauban wurde in der Nacht zum 8. September der 20 Jahr alte Sohn des Gutsbesitzers Wilhelm Kehlert aus Ober-Seiffersdorf von dem 23jährigen Waldarbeiter Franz Kaufmann aus Schanzendorf vor der Thür des Gasthofes „zum Hirsch" in Bertelsdorf mit einem Taschenmesser niedergestochen. Niemand ist in der Lage, auch nur das Geringste über die Motive zur That anzugeben. Der tödtlich getroffene junge Mann, dem das Messer links vom Brustbein zwischen der 4. und 5. Rippe hindurch in das Herz drang, gab bald seinen Geist auf. Der Mörder konnte sofort verhaftet werden.

— Der schlesische Katholikentag in Glatz hat die Resolutionen des deutschen Katholikentages über die weltliche Herrschaft des Papstes ohne jede Debatte einstimmig angenommen.

Vermischtes.

— Die Dockarbeiter-Unruhen in Southampton haben sich am Mittwoch Abend wiederholt. Das Militär mußte eine Hauptstraße in der Nähe der Docks mit aufgepflanztem Bayonnett säubern. Die Truppen hielten die Hauptstraßen die ganze Nacht hindurch besetzt. Die Arbeitgeber haben eine Kundmachung erlassen, worin sie die Ausständigen auffordern, die Arbeit wieder aufzunehmen, sich aber weigern, blos Unionisten zu beschäftigen. Die Führer der Ausständigen bestehen indeß auf der Ausschließung der Nichtunionisten. Alle Sühneversuche seitens der Handelskammer und anderer Körperschaften sind bisher erfolglos geblieben. — Der Centralverband der Londoner Dockarbeiter hat sich gestern in einer Zuschrift gegen das Vorgehen der dortigen Dockarbeiter ausgesprochen und denselben mitgetheilt, daß die Streikenden, wenn sie den Kampf fortsetzen sollten, keine Unterstützung aus der Streikekasse erhalten würden. Daraufhin beschloß nun allerdings der Localausschuß, daß die Arbeiter die von den Dockgesellschaften früher angebotene Basis für Zugeständnisse zu acceptiren hätten. Inzwischen sind aber die Dockgesellschaften zurückhaltender geworden und haben sich anläßlich eines neuen Vermittelungsversuches geweigert, mit den Vermittlern, die dem Arbeiterstande nicht angehören, zu verhandeln, sodaß dieser Verständigungsversuch gescheitert ist.

— Der australische Ausstand ist theilweise gescheitert. Eine Anzahl Arbeiter aus Neu-Seeland hat die Arbeit in Brisbane, Queensland, wieder angenommen. Die Officiere der Handelsmarine haben den Wunsch ausgedrückt, ihren Dienst wieder anzutreten.

— Die XVI. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege tagt seit vorgestern in Magdeburg.

— Der deutsche Anwaltstag ist gestern in Hamburg zusammengetre en. Der Anwaltstag sprach sich mit großer Mehrheit für die Aenderung der Strafprozeßordnung im Sinne der Munckel'schen Anträge aus.

— Der zehnte Altkatholiken-Congreß wurde gestern in Köln eröffnet. Die gestern Abend abgehaltene Delegirtenversammlung beschloß, es solle ein gemeinsamer Congreß der Altkatholiken Deutschlands, Hollands und der Schweiz womöglich jedes zweite Jahr stattfinden; der erste Congreß im Jahre 1892 in der Schweiz. Neben dem internationalen Congresse bleiben die Congresse der einzelnen Länder bestehen. Ferner wurde die Errichtung eines internationalen Correspondenzbureaus für Altkatholiken beschlossen und andere Beschlüsse über innere Organisation gefaßt.

— Für Kahlköpfe! — Ein schottischer Arzt soll eine „Erfindung von unberechenbarer Tragweite" gemacht haben, nämlich die Ueberpflanzung behaarter Thierhäute auf menschliche Schädel. Nachdem vorerst die kahle Haut von dem Schädel sauber entfernt worden ist, wird das frisch abgezogene, sorgfältig rund geschnittene Stück Thierfell noch warm auf die Wundfläche gepaßt und ringsum festgenäht. Die Anheilung erfolgt in drei Tagen, während welcher der Kopf des Patienten ununterbrochen elektrischem Licht ausgesetzt ist. In einem Bericht darüber heißt es: Wir sahen einen alten Herrn mit Fuchshaaren auf dem Kopf, der sich vortrefflich machte, und einen jüngeren mit einer angewachsenen Perücke aus Maulwurfsfellchen, der er allein eine reiche Partie zu verdanken hatte. Häufig wird Mausfell genommen, da die Mäuse stets lebendig zu haben und billig sind; doch kommen auch Wildkater, Waschbär, Zobel, Eisbär (für Greise) und andere kostbare Pelzthiere zur Anwendung. — Mit Raubthierfellen scheint man Versuche noch nicht riskirt zu haben, jedenfalls fürchtet man, daß sich außer den Haaren auch die thierischen Eigenschaften auf den Patienten übertragen könnten. — Die neue Entdeckung wird es übrigens ermöglichen, daß sich selbst die kleinste Stadt eine Art zoologischen Garten oder Menagerie einrichten kann, in denen man Menschen in Kameel-, Affen-, Esel-, Schafs- 2c. Gewändern umherspazieren sieht. (Der Gewährsmann des Vorstehenden soll sich, wie wir glaubwürdig erfahren haben, demnächst einen Entenpelz auf seinen Schädel aufnähen lassen wollen. Die Red.)

— Wann erntet man auf der Erde? — Immer! Es giebt keinen Monat des Jahres, in dem nicht an irgend einem Theil der Erde Ernte gehalten wird. Die folgende Aufstellung wird das erweisen: Im Januar, wenn bei uns der Boden noch mit Schnee und Eis bedeckt ist, fährt man die Ernte in Australien, Neu-Seeland, in einem Theil von Chile und in einigen Gegenden der argentinischen Republik bereits in die Scheunen ein. Im Februar beginnt die Ernte in Indien und Ober-Egypten; sie endet in Unter-Egypten im März. Im April erntet man auf Cypern, in Persien, Kleinasien, Mexiko und auf der Insel Cuba. Im Mai folgen Algerien, Mittelasien, China und Japan, Marokko und die nordamerikanischen Staaten Texas und Florida. Der Juni bringt die Ernte der Donaustaaten, Griechenlands, Ungarns, Südrußlands, Italiens, Spaniens und Portugals, des südlichen Frankreichs und der nordamerikanischen Staaten Californien, Louisiana, Mississippi, Alabama, Georgia, Tenessee, Virginia, Utah, Colorado und Missouri. Im Juli heimst man in Deutschland, Oesterreich, Nordfrankreich, Schweiz, Rußland, Polen, England und den nördlichen Vereinigten Staaten die Früchte des Bodens ein. Im August ist die Reihe an Belgien und Holland, Nord-England, Columbia und Manitoba. Im September folgen dann Schottland, Schweden und Norwegen und Nord-Rußland; zugleich beginnt in Amerika die Maisernte. Im October beendet man im nördlichen Schottland das Einholen des Getreides. Im November und December endlich bringt man in Nord-Australien, in Peru, in Südafrika und in Hinterindien die Ernte unter Dach und Fach.

— Der Muster-Einjährige. Einjährig-Freiwilliger W. hat eine Patrouille zu führen. Sorgsam streift er sein Terrain ab. Am Fuße einer Bodenerhebung läßt er seine beiden Mann zurück, steigt hinauf und schaut nach dem Feinde aus. Kaum hat er den Kopf ein wenig emporgereckt, da sieht er auch schon seinen Hauptmann die steile Seite emporklimmen. Bei der Kritik vor versammeltem Kriegsvolk erklärt dieser dem W., er habe seine Sache miserabel gemacht: bei einer Recognoscirung solle er sehen, nicht gesehen werden. Die nächste Patrouille hat Einjähriger G. zu führen. Er ist kaum einige hundert Schritt gegangen, da ladet ein Gasthaus den müden Wanderer zur Rast ein. G. hält es für eine Sünde, vorüberzugehen, und läßt sich mit seinen beiden Begleitern im kühlen Gastzimmer nieder. Inzwischen reitet der Hauptmann die Kreuz und die Quer. Endlich trifft G. wieder ein. „Sehen Sie, W.", meint der Hauptmann, „G. hat's richtig gemacht; ich habe ihn nicht ein einziges Mal gesehen."

— Engländer in Tyrol. Wirthin: „Bedaure. mein Herr, ich kann Sie beim besten Willen nicht unterbringen. Nur das Zimmer meiner Tochter ist noch unbesetzt und Sie werden einsehen ..." — Engländer: „Well, dann bitt' ich Sie um die Hand Ihrer Tochter!"

— Mutter und höhere Töchter. „Sag' mir nur, Mädchen, warum willst Du noch nicht heirathen?" — „Weil ich noch etwas lernen will!" — „Ach, das ist ja den Männern ganz egal." — „Ja, Du meinst, Jeder ist wie Papa!"

— Die Zwillinge. Frau D.: „Lieber Herr Doctor, — da mein Mann nicht hier ist, wollen Sie nicht ein Telegramm an meinen Bruder aufsetzen, daß wir Zwillinge haben?" — Doctor: „Gern." Schreibt und liest dann vor: „Große Freude! Wir haben heute Zwillinge bekommen, — später mehr!"

— In der Instructionsstunde. Unterofficier: „.. Auf's Wort, Rawler, wenn Sie sich neben ein Kameel stellen würden, könnte man Sie Beide, der Aehnlichkeit nach, für zwei Eier halten!"

Wetterbericht vom 12. und 13. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Ab.	747.9	+10.0	WNW 3	72	0	
7 Uhr Morg.	750.5	+ 7.5	WNW 3	88	1	
2 Uhr Nm.	753.5	+12.3	NW 3	88	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 6.8°

Witterungsaussicht für den 14. September.

Veränderliches, zeitweise heiteres, kühles Wetter mit geringem Regenschauer.

Privat-Depeschen des Grünberger Wochenblattes.

Spandau, 13. September. Die hiesige Munitionsfabrik hat 1700 Arbeitern zum 23. d. M. gekündigt.

Bern, 13. September. Im Canton Tessin herrscht heute vollständige Ruhe.

Gesundbrunnen.
Concert
der gesammten Lehmann'schen Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.
Nachdem Ballmusik.
Um zahlreichen Besuch bittet
E. Schmid.

Finke's Saal.
Heute Sonntag Abend 8 Uhr:
Grosses Concert
von der Lehmann'schen Kapelle.
Entree 30 Pf.
Nach dem Concert: **BALL.**

Café Waldschloss.
Heut Sonntag:
Flügel-Unterhaltung
mit Piston-Begleitung.
Große Polonaise.
Mittwoch: Concert u. Ball.

Louisenthal.
Heut Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.

Walter's Berg.
Heut Sonntag zur
Flügel-Unterhaltung mit Piston-Begleitung
ladet ergebenst ein **P. Segiet.**

Grünbergshöhe.
Flügel-Unterhaltung.

John's Etablissement.
Flügel-Unterhaltung
mit Piston-Begleitung.

Goldner Frieden.
Heute Sonntag:
Flügel-Unterhaltung
mit Piston-Begleitung.

Deutscher Kaiser.
Flügel-Unterhaltung.

Goldner Stern.
Tanzmusik.

Schützenhaus: Tanz.

Weinschloss
empfehle einer gütigen Beachtung.
Zum Kaffee Pflaumenkuchen.
Dienstag: frische Plinze.
F. Liebsch.

Barndt'sche Mühle.
Sonntag, den 14. d. M.: **musikalische Unterhaltung, z. Kaffee fr. Gebäck.**
Um zahlr. Besuch bittet **Fr. Mertinatsch.**

Erlbusch. Sonntag: musikal. Unterhaltung. Zum Kaffee fr. Pflaumenkuchen.

Schützenhaus.
Plinze.

Zum Erntefest
Sonntag, den 14. d. Mts., ladet ergebenst ein **Buchwald, D.-Kessel.**

Sonntag, den 14. d. Mts., ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **Koser,** Poln.-Kessel.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Montag: Vortrag. — Ressource.

Verein Concordia.
Dienstag: Abend-Unterhaltung im Waldschloß. Der Vorstand.

Sämmtliche Maurergesellen von Stadt und Land u. Bauhandwerker
werden **Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends 7 Uhr,** auf der Herberge eingeladen. **Recht zahlreiches Erscheinen wird diesmal gewünscht.** Der Vorstand.

Neue saure Gurken à St. 2 Pfg., Räucherheringe à St. 5 u. 10 Pfg., Calif. Datteln à Pfund 35 Pfg.
M. Finsinger.

Beste Margarine
billigst bei
Ernst Th. Franke.

Sonntag, den 21. September, Nachmittags 4 Uhr:
Geistliches Concert,
unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten und der städtischen Kapelle

I. a) Herzog, „Toccata" f. Orgel.
b) Haendel, Arie f. Sopran.
c) Friedrich der Grosse, Largo f. Orgel.
II. Kiel, „Stabat mater" für Frauenchor, Soli und Orchester.

III. Rheinberger, Orgelconcert mit Streichorchester.

Der Eintritt ist frei. Jedoch sind am Ausgange Becken zur Entgegennahme freiwilliger Gaben aufgestellt. Letztere werden nach Abzug der Kosten dem hiesigen Frauenverein und dem Vorstand der Herberge zur Heimath zugewiesen werden. **Dr. Stollbrock.**

Am **Schützenplatz** hat Aufstellung genommen eine
zoologische Ausstellung mit höchst interessanten Thieren, einzig ihrer Art,
ein photographisches Atelier, für gute Bilder wird garantirt,
sowie eine **Kameruner Schiffs-Schaukel,**
wozu ergebenst einladet **Der Besitzer.**

G. Botzke, Schneidermeister.
Hierdurch beehre ich mich, den Eingang der **Neuheiten** in **Anzug-, Paletots- und Hosenstoffen** für die Saison in den prachtvollsten Dessins zu den billigsten Preisen ergebenst anzuzeigen, und bitte ich, bei eintretendem Bedarf um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll **D. O.**

Tuch-Ausschnitt.
Den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** in Winter-Ueberzieher- und Anzug-Stoffen, glatten farbigen Damentuchen u. hocheleganten Flanellen **(für Morgenkleider)** zu allerbilligsten Preisen,
zeigt ergebenst an **R. Franz.**

Mützen u. Hüte empfiehlt billigst **R. Panitsch.**

Echt chinesische Thees
neuer Ernte,
in Original-Packeten v. 1/4 Pfd.
sowie **ausgewogen** billigst
bei **Max Seidel.**

Sardines à l'huile
— **feinste Marken** —
allerbilligst bei
Ernst Th. Franke.

Hochfeine Margarinbutter
empfiehlt
Oskar Neumann, Silberberg.

Pepsinwein- u. Ungarwein, Cachou- u. Salmiakpastillen, deutsch. u. holl. Cacao, Kindermehl, Präp. Hafermehl, Racahout, Suppentafeln u. Pergamentpapier
empfiehlt **Lange,** Drogenhandlung.

Pommersche Flundern, geräuchert. Aal, Braunschweig. Cervelatwurst, Lachsschinken
empfiehlt
Ernst Th. Franke.

---

ff. marinirte Heringe
empfiehlt
Oskar Neumann, Silberberg.

Hauptf. koscher Rindfleisch
bei **H. Reckzeh.**

Extrafettes Rind-, Schweine- und Hammelfleisch
bei **Paul Brunzel.**

Extrafettes koscher Rind- u. Kalbfleisch
empfiehlt **A. Schulz.**

Pflaumen, Birnen u. Aepfel
kauft Frau **E. Grienz.**

Handschuhe wäscht sauber
Fr. **Standow,** Schulstr. 6.

Schwefel in Stangen,
Schwefelleinen-Papier-Faden und
Gewürzschwefel
empfiehlt zu den niedrigsten Preisen
Lange, Drogenhandlung.

Pflaumen und große Birnen
kauft zum höchsten Preise
Gustav Neumann.

Gegenwärtig beste Pflanzzeit!
Hyazinthen, Tulpen, Krokus u. s. w.
offerirt in **schönen** Sorten und **guter** Waare
F. W. Krause, Neusalz.

Gesang- u. Gebetbücher
empfehle in schönster Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten Einbande.
Otto Dehmel jun.,
Berlinerstraße.

Tricotkleidchen
empfiehlt in großer Auswahl billigst
M. Röhricht,
vorm. H. Bethke, **Niederthorstr. 10.**

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Kaisermänteln,** Paletots, Joppen, Stoff-Anzügen und Arbeitshosen zu herabgesetzten Preisen.
Wittwe **Auguste Storbeck,** Silberberg.

Kartoffelsäcke, Getreidesäcke u. Strohsäcke billigst b. **Hugo Mustroph,** Ring 9.

Der gänzliche Ausverkauf wird fortgesetzt.
Oskar Busch,
Niederstraße 16.

Offerire zu **billigsten Preisen:**
Oberschl. Steinkohlen
(beste Marken)
in verschiedenen Sortirungen; vorzügl. gew.
Schmiede-, Nuß- und Erbskohle,
sowie schönes **Birken-, Erlen-, Kiefern-Scheitholz** u. **Holzabschnitte** (Klötzel).
A. Klopsch.

Niederlage der Hannov. Geschäftsbücher-Fabrik von W. Oldemeyer Nachfolger.
Gesangbücher, Bibeln, Testamente, Kath. Gebetbücher, sowie **Gratulationskarten, Pathenbriefe, Lampenschirme, Küchenstreifen, Pergament-, Filtrir- u. Schablonenpapier, Monogramme u. Schablonen** für Weiss-Stickerei, **Stralsunder Spielkarten**
empfiehlt bei grösster Auswahl
Otto Karnetzki,
Papierhandlung und Buchbinderei,
Grünzeugmarkt.

Watte, geleimt, und **Verbandwatte**
bei **Hugo Mustroph,** Ring 9.

Wegen schneller Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich mein Waarenlager noch unter Einkaufspreisen, an Wiederverkäufer noch günstiger.
N. Uhlmann.

Preuß. Loose 1. Klasse kauft 1/1 für 96, 1/2 für 45, 1/4 für 22 M.
Landsberg, Berlin, Gertraudtenstr. 18.
Betrag ist durch Postauftrag zu erheben.

Heirath! Ein Fräul., 23 J., Vermög. 36,000 M., wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unter 3878 nimmt entgegen der **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61.**

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel **M. 1,** zu beziehen in den Apotheken u. Drogerien. In **Grünberg** nur in der Drogerie von **H. Neubauer.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg in Schröder's Löwenapotheke.

Inserate
für alle auswärtigen Blätter befördert prompt zu Originalpreisen und ohne Berechnung von Porto die Annoncen-Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Vorzüglichen Aepfelwein und Aepfelwein-Bowle
empfiehlt **O. Rosdeck.**

Guten alten Rothw. L. 70, Ww. L. 60 pf., Aepfelw. 25 pf. **R. Brunzel,** Berlstr. 94.

1888r Weißwein à L. 60 pf.
C. Krüger jun.

88r Ww. 60, 86r Rw. 80, Aepfelw. 30, Weinessig 20 pf. pro Ltr. Ww. Derlig, Mittelst. 4.

86r Ww. 80 pf. bei **A. Seimert.**

88r Ww. L. 60 pf. **Köhler,** Mittelstr.

G. 88r W. L. 54 pf. **H. Liehr,** Neustadtstr. 5.

85r Ww. L. 90 pf. **R. Pilz,** Postplatz 5.

Weinausschank bei:
Hugo Bürger, **Niederstr. 35,** 89r 80 pf.
Wittfr. Hoffmann, Unt. Fuchsburg, 89r 80 pf.
v. Morze, Lanstr., 85r R.- u. 86r Ww. 80 pf.
Böttcher Pillhock, Grünstr., 89r 80 pf.
H. Sommer, 89r 80 pf.
Nippe am Markt, 88r 60 pf.
Adolph Großmann a. d. Lattw. 3, 89r 80 pf.
R. Hoffmann, Steingasse, 88r 60 pf.
Böttcher Stark, Breite Str., 88r 60 pf.
R. Winkler, Webemstr., Lansitzstr., 89r 80 pf.
A. Schirmer, Br. Str., 89r 80 pf.
Naumann's Restaurant, L. 80 pf.
Ed. Jacob, Erlbusch, 88r 60 pf.
Bäcker Schönknecht, 89r 80 Pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 15. Sonntage n. Trinitatis:
Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.
Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.
Vormittag 10½ Uhr: Besprechung mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor prim. Lonicer.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 111.

Sonntag, den 14. September 1890.

Grünberger Plauderecke.

Für unsere heimathliche Provinz sind Festtage angebrochen, weilt doch seit Donnerstag das deutsche Kaiserpaar auf schlesischem Boden. Wenn nun auch unser entlegener Winkel der Provinz von den Festlichkeiten Nichts zu sehen bekommt, so haben doch Viele nach dem Sprüchwort gehandelt: „Wenn der Berg nicht zu Muhammed kommt, muß Muhammed zum Berge gehen", und sich flugs ein Billet nach Breslau gelöst. So ist dafür gesorgt, daß wir von all' dem Schönen, was es zu sehen gegeben hat, giebt und noch geben wird, nicht allein durch die Zeitungen, sondern durch Augenzeugen das Interessanteste erfahren. Etwas nach Hause bringt ja Jeder, dieier eine angenehme, jener vielleicht auch eine unangenehme Erinnerung, dieser ein neues Hütchen, jener seinen bei der Parade erweichten Bibi nebst dem nassen, zerknitterten Bratenrock, dieser Süßigkeiten für Weib und Kind, jener einen leeren Beutel, dieser vielleicht einen Orden, jener vielleicht einen Affen oder die spätere Entwickelungsform desselben, einen Kater. Ja, ja, „ungleich vertheilt sind des Lebens Güter."

Ungleich vertheilt sind auch die Chancen der menschlichen Ernährung. Jetzt sind sie fast auf dem Gefrierpunkte angelangt, so zwar, daß die Vegetarianer zu der Ueberzeugung gelangt sind, das sündhafte Geschlecht der Carnivoren*) werde jetzt aus der Noth eine Tugend machen und sich zum reinen Pflanzengenuß bekehren. Mit grobem Geschütz fahren sie gegen die Bouillon und das Beefsteak auf und loben Haferbrei und Haferschleim als das einzig Wahre, sintemalen doch auch das Pferd seine erstaunliche Kraft dem Hafer verdanke. Sie haben nur leider nicht bedacht, daß wir Carnivoren keine Pferdenatur haben — den Vegetarianern wollen wir sie nicht absprechen, um uns nicht einen Proceß auf den Hals zu laden — und daß die Eröffnung der Hasenjagd direct vor der Thür, pardon vor dem Walde steht. Und auf den Hasenbraten zu verzichten — keine zehn Pferdekräfte brächten uns dazu. Uebrigens wird die Pflanzenkost in dem Winter auch nicht die billigste sein; die Kartoffeln faulen, der Roggen giebt mehr Stroh als Körner, und Stroh in der Form von Siede ist durchaus nicht nach unserm Geschmack, trotzdem das Pferd seine erstaunliche Kraft vermuthlich auch der Siede verdankt, das aufbewahrungsfähige Obst kann man mit der Laterne suchen, das Gemüse aller Art ist sehr theuer, und selbst über eine sehr edle Pflanzenkost, die aus Hopfen und Malz hergestellt wird, stimmen unsere Gambrinusjünger nicht selten rührende Klagelieder an. Also bleiben wir schon bei der alten Theorie, daß das zarteste Gericht der rohste Ochs in seiner Lende trägt.

Theorie! Ach, was ist Theorie! Grau ist alle Theorie. So auch die des Wetters. In meiner letzten Plauderei gedachte ich eines Grünberger Bürgers, dessen Muskeln nicht von Pappe sind, trotzdem er den schönsten Haferschleim stehen läßt, wenn ein saftiges Beefsteak daneben liegt. Besagter Bürger hatte gewettet, in fünf Minuten die Oder zu durchschwimmen. Er hat das Kunststück nicht allein fertig gebracht, sondern ist sogar an der breitesten Stelle in 3¾ Minnten über unseren Strom geschwommen. Nach seiner Theorie mußte er nun auch den ausgesetzten Preis erhalten. Doch davon schreibt Paulus Nichts. Ja, ja, grau ist alle Theorie. Auch die, daß im Herbst die Vögel lediglich fortfliegen. Mitunter fliegen auch welche zu, und zwar mit Gefühlen, als wenn wir im Monat Mai ständen. Neulich sollen solche zugeflogene Vögelchen einmal sehr lebhaft um ein Gartenhäuschen auf dem Löbtenz geschwirrt haben, so zwar, daß man Tage nachher noch in der Stadt davon sprechen hörte. Die Welt paßt eben auf Alles auf, auch auf kleine Vögelchen. Ja, die allerkleinsten Vögelchen, die man in's Knopfloch stecken kann, sind sogar jetzt sehr begehrt. Na, vielleicht wird Dem und Jenem die unbezwingliche Sehnsucht danach gestillt. Wenn nicht, nun, so heißt es, sich in's Schicksal fügen und die nächste Gelegenheit abwarten.

XII. deutscher Weinbau-Congreß.

(Schluß.)

Am Montag sprach ferner der Fachlehrer Franz Zweifler über das Imprägniren der Rebenpfähle. Das beste Verfahren sei das mit Theeröl; Pfähle, die mit diesem imprägnirt sind, stehen bereits seit 1877 auf ihrer ersten Spitze, und noch ist keine Spur von Fäulnißerscheinung an ihnen zu bemerken. Neben dem Vortheil, den es biete, habe es aber auch entschiedene Mängel in anderer Beziehung. Theeröl verbreitet nämlich einen intensiven Geruch. Dieser wird, wenn die Pfähle zu früh eingesteckt werden, von der Rebe aufgenommen und haftet auch am Wein in der Art, daß er durch kein Mittel mehr zu entfernen ist. Um dem also vorzubeugen, sei es nothwendig, daß die Pfähle mindestens 4—6 Jahre lagerten, ehe sie gebraucht würden. Nicht zu empfehlen sei das Imprägniren mit Kalkmilch oder Fettsäure, entsprechender sei noch das mit Sublimat oder Kupfervitriol, doch kämen bei dem ersteren leicht Vergiftungen vor. Das beste Holz ist dasjenige mit großem Harzgehalt, insbesondere Kiefern- und Fichtenholz; Eichenholz (das bekanntlich in Grünberg zumeist angewandt wird) sei bei Weitem nicht so gut.

*) Fleischfresser.

Das nächste Thema betraf die Bekämpfung des Springwurmwicklers und des Weinstockfallkäfers, die besonders in Rheinhessen auftreten. Referent Dern-Worms schildert das letztere der beiden Insecten als durchaus nicht ungefährlich. Es zerfrißt die Blüthen, daß sie aussehen wie ein Sieb, frißt aber auch die Ranken und sogar die Trauben an. Das Weibchen sorgt für eine zahlreiche Verbreitung. Die Thiere, deren Naturgeschichte noch wenig bekannt sei, müßten weggefangen werden wie die Rebstichler. Genau bekannt dagegen sei der Springwurmwickler; das sicherste Vertilgungsmittel bestehe darin, im Spätsommer, im Monat Juli oder Anfangs August, die für Jedermann deutlich sichtbaren Eier von den Blättern abzulesen. Der Fang der Raupen und der Schmetterlinge sei nicht so erfolgreich. Gegen alle Schädlinge des Weinstocks empfehlen sich die Anlagen von Gesträuch und Bäumen in der Nähe der Weinberge, damit die Vögel dort Nistplätze erhalten. — Nach der Sitzung wurden verschiedene Weinberge und Kellereien besucht. Den Schluß machte eine fidele Schaumwein-Probe. Abends war Concert mit Feuerwerk und — ungeheure Gemüthlichkeit.

Am Dienstag sprach zunächst Stadtrath Wekler-Reutlingen über die Erziehungs- und Schnittmethoden der Reben, die er als Grundzüge des praktischen Weinbaues bezeichnet. Hauptbedingung für das Gedeihen des Weinstockes ist, daß er der Luft, dem Licht und der Wärme gehörig ausgesetzt ist, was bei der Anpflanzung an Pfählen und an Geländern der Fall ist. Im Uebrigen müsse die Erziehungsmethode schon mit dem Satz beginnen und die Rebe gepflegt werden, wie ein kleines Kind.

Sodann hielt Domänenrath Czéch einen Vortrag über die Rebsorten, die für den Rothweinbau in Deutschland besonders zu empfehlen sind. Als die drei besten Sorten bezeichnet er Spätburgunder, Frühburger und Portugieser. Im Anschluß hieran mahnt der Vorsitzende Dr. Buhl, beim Bezug der Reben recht vorsichtig zu sein, da auch durch die Schnittreben (der Bezug von Wurzelreben ist reichsgesetzlich verboten) die Reblaus verschleppt werden kann.

Nachdem Commercienrath Wegeler-Coblenz die von Seiten Amerikas dem deutschen Weinhandel drohende Gefahr geschildert hatte und ersucht war, seine bezügliche Petition an das Reichskanzleramt nochmals durchzuarbeiten und wieder an dasselbe einzusenden, schließt der Präsident die Verhandlungen mit warmem Dank für Alle, die sich um den Congreß verdient gemacht haben. An den Congreß schloß sich die General-Versammlung des deutschen Weinbau-Vereins, auf der nur interne Angelegenheiten zur Erörterung gelangten. Dann wurden die Weinberge und Kellereien in Nackenheim, Nierstein und Oppenheim besucht. — Am Mittwoch schlossen die Festlichkeiten mit einem Ausflug auf den Rochusberg bei Bingen und einer Probe der dortigen Weine.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. September.

** Ferienstrafkammer. Glogau, 12. September. In einer Privatklagesache des Ziegeleibesitzers Gottlieb Schulz zu Grünberg gegen den Redacteur des „Grünberger Wochenblattes", Karl Langer, ebendaselbst, hatte das dortige Schöffengericht für Recht erkannt, daß der Beklagte freigesprochen und die Kosten dem Privatkläger zur Last zu legen sind. Gegen dieses Urtheil hatte Schulz Berufung eingelegt. Mit Bezug auf ein in Nr. 24 des „Grünb. Wochenbl." abgedrucktes Inserat, betr. die Arbeiter-Versicherung, erhielt die Redaction des genannten Blattes ein anonymes Schreiben zugesandt, welches außer einer Grobheit eigentlich nur stilistische und orthographische Schnitzer enthielt. Es wurde festgestellt, daß der Ziegeleibesitzer Schulz den anonymen Brief geschrieben und abgesendet hatte. Schulz, der davon Kenntniß enthielt, begab sich nunmehr in die Redaction und forderte von dem Redacteur Langer, daß ihm dieser den Brief wieder herausgebe. Langer weigerte sich, und als nun Schulz unhöflich wurde, sagte er zu ihm: „Schreiben Sie keine anonymen Briefe! Machen Sie jetzt, daß Sie 'raus kommen!" Wunderbarerweise fühlte sich Schulz durch diese Abfertigung beleidigt und strengte gegen den Redacteur Langer Klage an. Die Strafkammer fand aber ebenso wie der erste Richter, daß der beklagte Redacteur nur eine erweislich wahre Thatsache behauptet habe und daß aus der Form nicht die Absicht, zu beleidigen, hervorgehe. Die Berufung wurde deshalb verworfen. Der Privatkläger Schulz hat nun auch das Vergnügen, die Kosten zweiter Instanz zu bezahlen, und das alles — wegen eines anonymen Briefes. — Um sich eine Mark zu ersparen, verübte der Arbeiter Heinrich Schmidtke, z. Z. in Düsseldorf, eine Urkundenfälschung. Schmidtke trat am 1. Februar d. J. beim Neubau der Chausseestrecke Nittritz-Zahn in Beschäftigung. Er sollte infolgedessen auch der Krankenversicherung beitreten und bei seinem Eintritt in die Kreis-Krankenkasse ein Eintrittsgeld von 1,08 Mk. zahlen. Befreit von diesem Eintrittsgeld bleibt nur derjenige, welcher innerhalb der letzten 13 Wochen einer anderen Krankenkasse angehört hat. Als Schmidtke auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht worden war, zeigte derselbe ein Quittungsbuch der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse zu Grünberg vor und bemerkte dabei, daß er dieser Kasse bis Ende Dezember 1889 angehört habe. Es stellte sich später heraus, daß die in dem Buch enthaltenen Quittungen auf das Jahr 1881 lauteten und daß Schmidtke aus der 1881 die Zahl 1889 gemacht hatte. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde gegen den Angeklagten auf eine dreitägige Gefängnißstrafe erkannt. — Der bereits viermal wegen Diebstahl vorbestrafte Maler Moritz Weise aus Seidenberg bei Görlitz war angeklagt, in Grünberg eine Uhr im Werth von 36 Mark entwendet zu haben, und zwar mittelst Einbruchs, und außerdem einen Betrug verübt zu haben, indem er an drei Stellen Handgeld nahm, den angebotenen Dienst aber nicht antrat. Der geständige Angeklagte wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle hatte sich der Pferdeknecht Stanislaus Mankowki aus Zölling, Kr. Freystadt, schuldig gemacht, indem er dem Arbeiter Wilhelm Becker eine Cylinderuhr entwendete. Die Strafe lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf vier Monate Gefängniß. — Ein würdiges Pärchen war es, welches aus der Untersuchungshaft vorgeführt, auf der Anklagebank Platz nehmen mußte. Er, nämlich der Handelsmann Mandel aus Geisendorf, hat schon verschiedene recht beträchtliche Vorstrafen wegen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und das Eigenthum erlitten, und sie, Constanze mit Vornamen, die „bessere" Hälfte, hat ein fast noch umfangreicheres Sündenregister aufzuweisen und ist namentlich auch wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften bestraft worden. Dieses Pärchen befand sich am 30. März d. J. mit einem Hunde im Gastlocal zu Lohsewitz und that sich an Bier und Schnaps gütlich. Die Kinder des Gastwirths beschäftigten sich inzwischen mit dem Hund und warfen nach demselben mit Besen. Das beiderseitige Vergnügen fand leider einen ebenso jähen wie unerwarteten Abschluß. Ein Besen traf den Mandel, derselbe sprang wüthend auf, zertrümmerte einen Stuhl und machte solchen Skandal, daß der Wirth herbeikam. Dieser wies das tobende Ehepaar hinaus und faßte, als derselbe nicht ging, den Mann selbst am Arm. In diesem Augenblick sprang als Helfer der Arbeiter Rudolf Skopp aus Steinau hinzu und leistete dem Paar Unterstützung. Freunde des Wirths warfen schließlich alle drei aus dem Local. Draußen pflanzte sich wuthschnaubend Mandel mit seiner Frau auf. „Der erste, der 'rauskommt, muß dran glauben! Heut muß noch Blut fließen!" so brüllten beide. Sie hielten Wort. Als ein ganz Unbetheiligter, der Stellenbesitzer Hein, hinaustrat, warfen sich Mann und Frau wie wüthende Thiere auf denselben, schlugen ihn und bissen ihn in die Beine. Der zu Hilfe eilende Stellenbesitzer Peukert wurde gleichfalls gemißhandelt. Wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Mißhandlung wurde Mandel zu sieben Monaten Gefängniß und zwei Wochen Haft, seine Frau aber mit Rücksicht darauf, daß sie toller als ihr Mann wüthete, zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Skopp erhielt zwei Wochen Gefängniß. Die Strafkammer verwarf die Berufung, indem sie die Strafen für durchaus angemessen hielt.

— In Sommerfeld brachen in der Nacht zu Mittwoch Kirchenräuber in die Hedwigskirche ein, doch haben sie nichts Mitnehmbares gefunden.

— Wir haben bereits gemeldet, daß die streikenden Arbeiter in der mechanischen Weberei zu Bolkenhain die Arbeit wieder aufgenommen haben. Während der 15tägigen Dauer des Streikes sind ihnen ca. 20 000 M. Arbeitslohn verloren gegangen.

— Der Selbstmord einer Schlesierin erregt in Mailand großes Aufsehen. Am Sonntag sprach bei dem Pförtner des Ospetale Maggiore eine elegant gekleidete, etwa 40jährige Dame vor. Der Pförtner verstand sie nicht und rief den Dr. Cozzi herbei, bei welchem die Dame in deutscher Sprache nach dem Dr. Polacco, einem anderen Arzte der Anstalt, sich erkundigte. Da dieser nicht anwesend war, so nannte man ihr seine Wohnung, und die Dame begab sich dorthin. Sie traf ihn jedoch nicht zu Hause, und als der Doctor um Mitternacht heimkehrte, fand er einen Brief vor, in welchem ihm die Dame mittheilte, daß sie sich auf dem Grabe ihrer Tochter entleiben werde. In der That fand man die Dame mit durchschnittenem Halse auf dem Friedhofe. Ihre Hand hielt krampfhaft ein mit Blut besudeltes Rasirmesser umschlossen. Die Selbstmörderin athmete noch leise. Die Dame ist eine Frau Fischer aus Ratibor. Sie hatte ihre Tochter Gertrud, ihr einziges Kind, nach Mailand gegeben, damit die hochtalentirte junge Dame an dem dortigen Conservatorium Musik studire. Vor einem Jahr erkrankte Fräulein Fischer, und trotz der aufopfernden Pflege seitens des Dr. Polacco und der aus Deutschland herbeigeeilten Mutter starb die „blonde Gertrud", so hatten sie die Professoren getauft. Die Mutter war dann wieder nach ihrer Heimath zurückgekehrt, aber am Todestage der Entschlafenen war sie nach dem fernen Mailand geeilt, um auf dem Grabe ihrer Tochter das eigene Leben zu enden.

— Die irrige Meldung, daß im Rybniker Kreise der Hungertyphus ausgebrochen sei, beruhte auf der Thatsache, daß in Loslau und anderwärts mehrere Typhusfälle vorgekommen sind, die aber nach dem Gutachten des Kreiswundarztes mit Hungertyphus nichts gemein haben, sondern durch den Genuß schlechten Wassers bezw. durch Ansteckung verursacht worden sind.

14]

Das Stipendium.

Erzählung von Jenny Hirsch.

VI.

Kurt Schubert mochte die entsetzliche Nachricht nicht einem Briefe anvertrauen; er fuhr selbst nach Freudenstadt und suchte sie der Schwester so schonend wie möglich beizubringen. Es gelang ihm das nur unvollkommen, denn Luise, die ohnehin durch das längere Ausbleiben eines Briefes von ihrem Verlobten unruhig war, ward bei dem unerwarteten Erscheinen des Bruders sofort von Befürchtungen ergriffen und drang in ihn, ihr ohne Umschweife zu sagen, was sie doch erfahren müsse.

Die Kunde wirkte völlig niederschmetternd auf Mutter und Tochter. „Meine Ahnung! Meine Ahnung!" schluchzte Luise. „Ich habe mich des Mißtrauens gegen den alten Gehe nie ganz erwehren können; so sehr ich während der Zeit, wo ich mit Hermann verlobt war, dagegen ankämpfte, immer kam es wieder; daß er sich an den ihm anvertrauten Geldern vergreifen könne, hätte ich freilich für unmöglich gehalten."

„Dennoch lag gerade diese Vermuthung nahe, sobald man einmal den Argwohn hatte," bemerkte Kurt, „ich gestehe, daß mir ein solcher aufstieg, als ich Gehe meinen ersten Besuch gemacht und die kostbaren Sachen, die er sich angeschafft, gesehen hatte. Später erklärte ich mir das durch den Lotteriegewinn. Ich habe erst jetzt erfahren, daß er davon im Vertrauen zu jedermann gesprochen und daß man nie recht daran geglaubt hat."

„Mein armer, lieber Hermann!" jammerte Luise. „Kurt, laß uns nicht säumen, ich will zu ihm! O, warum ist er nicht mit dir gekommen!"

Erst jetzt gewann es der Bruder über sich, ihr zu sagen, daß Dr. Gehe verschwunden sei.

„Ohne eine Zeile an mich zu schreiben!" rief Luise, „das ist unmöglich." „Er wird, er muß zu mir kommen, gebt acht, schon die nächsten Stunden bringen ihn oder wenigstens eine Nachricht von ihm. Er muß ja wissen, daß ich im Unglück mit noch viel größerer Treue zu ihm stehe als im Glück."

„Wenn es bloß das Unglück wäre, das trüge sich, aber die Schmach!" seufzte Kurt.

„Die trifft nicht ihn!" entgegnete mit leuchtenden Augen die Schwester, „er ist unschuldig, er kann frei und stolz sein Haupt erheben."

„Doch nicht, mein armes Kind," versetzte schmerzlich die Mutter, „der Eltern Schuld wird heimgesucht an den Kindern; die Schande fällt auch auf Hermann, und wie er geartet ist, scheint es mir sehr glaublich, daß er sich zurückzieht und dir nicht ansinnen mag, seinen entehrten Namen zu tragen."

„Nein, nein, für so erbärmlich kann er mich nicht halten. Die Liebe trägt und überwindelt alles; ihr werdet sehen, er kommt," beharrte Luise.

„Ich fürchte, die Mutter hat recht; du weißt noch nicht alles," sagte Kurt zögernd.

„Was noch?"

„Der Verdacht hat sich auch gegen Hermann gerichtet; man glaubt, er habe gewußt, aus welcher Quelle die Gelder flossen, die sein Vater in so reichem Maße für ihn verwendete, man —"

Ein lauter Jammerschrei unterbrach ihn.

„O, das ist schändlich, abscheulich! Wer wagt das? Mit welchem Rechte beschuldigt man den edelsten, reinsten Menschen?"

Luise hatte beide Arme zum Himmel erhoben und sah aus, als ob sie den Kampf mit einer ganzen Welt aufnehmen wolle.

„Der Schein ist leider gegen ihn," sagte Kurt, „und seine unbedachte Flucht hat der Verleumdung noch mehr Waffen in die Hände gegeben."

„Er ist nicht entflohen, er wird kommen," erwiderte Luise, und sie wartete von Stunde zu Stunde, zuletzt von Minute zu Minute mit größerer Angst und Pein, aber er kam ebensowenig wie eine Nachricht von ihm. Endlich vermochte sie es nicht mehr auszuhalten, sie drang in die Mutter, mit ihr nach Leipzig zu reisen, aber auch dort war nichts von ihm zu erfahren; ebenso vergeblich waren aber auch ihre Bemühungen, ihn zu vertheidigen. Obwohl kein directer Beweis dafür zu erbringen war, hielt man doch allgemein daran fest, daß Dr. Gehe um die Unterschleife seines Vaters gewußt habe.

Der Aufenthalt in Freudenstadt ward der armen Luise zu einer Hölle. Sie wagte sich nicht mehr auf die Straße, aber die lieben Freunde und Nachbarinnen wußten sie doch zu finden und beglückwünschten sie und ihre Mutter, daß die Entdeckung noch zur rechten Zeit gekommen und sie vor dem Unglück bewahrt worden sei, Dr. Gehes Frau zu sein. Andere erklärten, sie hätten lange geahnt, daß es solch ein Ende nehmen müsse; Hoffahrt kommt stets vor dem Fall, warum hätte Hermann hier die sichere Brotstelle verschmäht und durchaus Universitätsprofessor werden wollen; jeder hatte aber schon lange gemuthmaßt, daß es mit dem Reichthum des alten Gehe einen Haken haben müsse.

Vertheidigte Luise dann ihren Verlobten, wie sie Hermann Gehe unentwegt nannte, schilderte sie, mit welchem Widerstreben er die Laufbahn eingeschlagen, die sein Vater für ihn gewählt, und wie gern er in Freudenstadt als Arzt gelebt hätte schilderte sie seinen reinen, einfachen Sinn, die Ehrlichkeit und Lauterkeit seines Herzens und entbrannte sie in Zorn über die Bosheit, welche seinen Ruf zernagte, seine Ehre besudelte, so zuckte man die Achseln und ließ sie merken, daß man sie für verblendet durch die Liebe halte, daß mit ihr mithin gar nicht zu streiten sei. Es kam aber auch vor, daß ihr in einer Weise, wogegen sie sich nicht wehren konnte, angedeutet ward, es sei nicht ganz unmöglich, daß auch sie den Manipulationen des ungetreuen Curators nicht fremd gewesen sei.

Die Gesundheit des jungen Mädchens litt unter dem Gram und den fortgesetzten Aufregungen; ihre Mutter hielt es deshalb für gerathen, wenigstens den letzteren ein Ende zu machen. Der schon früher, freilich unter ganz anderen Voraussetzungen geplante Wegzug von Freudenstadt wurde nun doch ins Werk gesetzt. Kurt, dem ein längeres Verweilen in Leipzig auch unerfreulich geworden war, ging nach einer westdeutschen Universität, um dort seine Studien zu vollenden, Mutter und Schwester folgten ihm dahin und richteten sich in einer entlegenen Vorstadt ein.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Cholera. Laut statistischem Nachweis sind in Spanien seit Anfang Mai an der Cholera 3472 Personen erkrankt, 1787 gestorben. — Aus Valencia werden vom Mittwoch 24 Cholerafälle gemeldet, darunter 7 mit tödtlichem Ausgang. — In Wladiwostok im sibirischen Küstengebiet, unweit Korea, herrscht seit einiger Zeit die Cholera in stärkstem Maße. Das im dortigen Hafen lagernde russische Geschwader mußte dasselbe verlassen. Die Verbrechertransporte nach Sachalin wurden der Cholera wegen bis auf Weiteres eingestellt. Man ordnete strenge Sperrmaßregeln gegen die von dort kommenden Schiffe an.

— Ein starkes Erdbeben fand Mittwoch früh in Malaga und den benachbarten Ortschaften statt. Dasselbe richtete jedoch keinen Schaden an.

— Opfer der Hochfluth. Wie aus Zuaim gemeldet wird, ist in der Nähe des Ortes Edelspitz die Grundbesitzersgattin Theresia Albrecht nebst ihren drei Kindern, welche auf einem Leiterwagen nach Zuckerhandl zum Kirchtag fahren wollten, in den Fluthen der Thaya ertrunken. Gegen den Willen des Kutschers wollte die Ertrunkene, um das Brückengeld zu sparen, eine Furth des Thaya-Flusses benutzen, welche infolge der Hochfluth unpassirbar geworden war. Der Kutscher und ein viertes Kind, welches neben Ersterem gesessen hatte, wurden gerettet. — Bei Ottensheim ertranken ferner in einer Postkutsche die Ehefrau des Theaterfriseurs Güntner aus Linz und eine zweite Dame. Um den Rückweg nach Linz abzukürzen, ordnete der Ehemann Güntner an, daß der geschlossene Wagen über einen überschwemmten Feldweg geleitet werde. Hier gerieth das Gefährt in einen tiefen Graben; der Kutscher wurde herabgeschleudert und sofort getödtet, während die beiden im Wagen eingeschlossenen Frauen ertranken. Herr Güntner wurde in bewußtlosem Zustande nach einem Gasthause gebracht.

— Die Leichen der Künstler Kaffsack und Weimar (die bekanntlich auf dem Wannsee bei Berlin verunglückten) sind erst jetzt aufgefunden und nach Berlin geschafft worden, wo morgen eine große Trauerfeier veranstaltet wird.

— Ein hübscher Manöverscherz, welcher sich bei dem letzten Manöver des dritten Armeecorps in der Nähe von Neu-Ruppin zugetragen haben soll, macht gegenwärtig in militärischen Kreisen die Runde: Das Regiment ist in Gefechtsformation auseinandergezogen. Da fällt dem Commandeur ein, daß die Position durch Schützengräben noch verstärkt werden kann. Er reitet daher, um sich darüber zu informiren, ob die Leute Arbeitszeug bei sich haben, an einen Zug der im zweiten Treffen liegenden Truppen heran. „Habt Ihr Spaten?" fragte der Oberst einen der Unterofficiere. „Nein, Löwenbräu, Herr Oberst!" antwortete in strammer Haltung der Corporal.

— Bittere Wahrheit. Die Classiker kauft man, aber man liest sie nicht, — die Novellisten liest man, aber man kauft sie nicht.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 4. September. Dem Arbeiter Georg August Eduard Holle ein S. Georg August Eduard. — Dem Töpfer Karl Ernst Heinrich Riehn ein S. Karl Ernst. — Den 6. Dem Schuhmacher Karl Emil Strecker eine T. Martha. — Dem Heizer Julius Richter ein S. Georg. — Dem Gärtner Ernst Wilhelm Gladus zu Sawade ein S. Ernst Wilhelm Robert. — Den 7. Dem Landwirth Richard Wilhelm Köppen eine T. Elisabeth Amalie. — Den 9. Dem Schuhmacher Adolf Heinrich Weigt ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Schuhmacher Roman Gestrich ein S. Franz. — Den 10. Dem Arbeiter Alexander August Ernst Wiesner ein S. Paul Oskar. — Dem Brunnenmacher Ernst Theodor Hantke ein S. Walther Bruno. — Den 11. Dem Fabrikarbeiter August Hermann Hoffmann eine T. Anna Louise Frieda. — Dem Maurer Karl Friedrich Erdmann Schreck ein S. Friedrich Albert.

Aufgebote.

Kaufmann Heinrich Adolf Wilhelm Lange mit Amalie Bertha Marie Mangelsdorff. — Tischlermeister Adolf Albert Reinhold Rickmann mit Auguste Anna Müller. — Eigenthümer Johann Karl Friedrich Schulz zu Grünberg mit Ernestine Anna Damaske zu Mittelochelhermsdorf. — Fabrikarbeiter Johann Ernst Robert Sporn mit Auguste Emilie Clara Commode zu Guben. — Kaufmann Gustav Brelow mit Johanne Pauline Marie Durdaut.

Eheschließungen.

Den 10. September. Kaufmann Carl August Clauß mit Maria Rosalie Martha Andorff. — Den 11. Fabrikarbeiter Carl Robert Richard Furkert mit Johanne Ernestine Louise Kubinke. — Häusler Ernst Wilhelm Fischer zu Külpenau mit Johanne Ernestine Frenzel zu Külpenau.

Sterbefälle.

Den 5. September. Der Arbeiter Johann August Clemann, alt 68 Jahre. — Den 6. Des Tischlers Emil Tilgner zu Berlin T. Martha Emma, alt 5 Monate. — Den 8. Des Schmiedemeisters Paul Rudolf Nippe T. Martha, alt 7 Wochen. — Den 9. Des Sattlers Johann Ernst Friebel T. Clara Ida, alt 1 Jahr. — Des Häuslers Johann Gottlob Schreck zu Sawade S. Wilhelm Robert Hermann, alt 12 Tage. — Den 10. Des Häuslers Johann Gottlob Schreck zu Kühnau S. Reinhold Fritz, alt 1 Jahr 6 Monate. — Den 11. Des Arbeiters Salomon Heymann T. Emilie Ida, alt 5 Monate. — Die Wittwe Caroline Henriette Fiedler geborene Menschel, alt 79 Jahre. — Der Maurer August Reinhold Albert Burger, alt 41 Jahre.

Lösungen der Räthsel in Nr. 108:

1. Es ist nicht Alles Gold, was glänzt.
2. Schiffer — Schimmer — Schiller.

Königszug.

CCCIII.

		e	n	r	z	
	l	l	h	d	e	r
w	i	s	a	e	m	b	r
n	i	d	i	st	d	n	i
r	e	ch	z	t	e	ch	k
b	r	u	s	i	ch	p	o
	e	z	n	e	d	f	
		r	h	r	i		

Charade.

(Dreisilbig.)

Der ersten Beiden Schrecken und Graus
Erzählen uns Lieder und Sagen,
Sie waren zumeist bei der Dritten zu Haus
Und galten als Landesplagen.

Der Schrecken vor ihnen ist lange verbannt,
Es lenkt sie wohl heute ein Knabe;
Sie werden gemacht von des Knaben Hand,
Ein Windstoß führt sie zu Grabe.

Und fährst Du beim Ganzen zu fröhlicher Stund'
In schaukelndem Nachen vorüber,
Da sendest Du wohl, den Becher am Mund,
Ihm jubelnde Grüße hinüber.

Berliner Börse vom 12. September 1890.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,90 bz.
„	3½	dito dito	99,75 bz. G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,60 bz. G.
„	3½	dito dito	99,80 bz.
„	3½	Präm.-Anleihe	160,10 G.
„	3½	Staatsschuldsch.	99,80 G.
Schles.	3½	Pfandbriefe	98,60 B.
„	4%	Rentenbriefe	103,10 G.
Posener	3½	Pfandbriefe	98 bz. G.
„	4%	dito	101 G.

Berliner Productenbörse vom 12. September 1890.

Weizen 183—196, Roggen 162—172, Hafer, guter und mittel schlesischer 137—141, feiner schlesischer 144—150.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidalleiden 2c. 2c. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Unseren verehrten Leserinnen wird es gewiß erwünscht sein, zu erfahren, daß der **Herbst-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** erschienen ist. Von Jahr zu Jahr eine immer reichere Auswahl bietend, erregt die aufgeführte Menge der verschiedensten Artikel, die das genannte Weltgeschäft auf Lager hält, geradezu Erstaunen. Und dabei ist dieser Herbst-Catalog doch nur ein Auszug aus dem Haupt-Preisverzeichniß, das auf Wunsch den bestellten Waaren beigelegt wird. Selbstverständlich wird der Jahreszeit — dem Herbst und Winter — Rechnung getragen; alle Neuheiten auf dem Gebiete der **Damen-Confection, Herren-Garderobe, Pelz- und Wäsche-Branche** u. s. w. sind vertreten, während auch die Auswahl anderer Artikel, wie **Uhren, Schmucksachen** u. dgl. nicht minder überrascht. Der **Herbst-Catalog** wird auf Verlangen unberechnet und portofrei zugesandt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche beabsichtigen, im nächsten Jahre einen **Hausirhandel** zu betreiben, werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Königlichen Landraths-Amtes vom 4. September cr. hiermit aufgefordert, ihre Gesuche wegen Ertheilung eines Hausir-Gewerbescheines unverzüglich, spätestens aber bis zum **20. September cr.** bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Grünberg, den 13. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Bereinigung der in dem katholischen Schulhause befindlichen 4 Schulzimmer soll unter den auf unserer Registratur einzusehenden Bedingungen **vom 1. October cr. ab** anderweitig vergeben werden. Personen, welche diese Reinigung übernehmen wollen, fordern wir auf, ihre Anträge unter Angabe der dafür beanspruchten Entschädigung **innerhalb 8 Tagen** bei uns einzureichen.

Grünberg, den 13 September 1890.

Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. September cr., früh 9 Uhr, sollen in dem Glüno-Sawader Revier folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

62 Rmtr. rüstern Scheitholz,
150 „ birken „
350 „ erlen „
6 „ espen „

Grünberg, den 11. September 1890.

Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. September d. J., Mittags 12½ Uhr, werde ich im Kretscham zu **Ludwigsthal**
1 Kleiderschrank u. 1 Topfbrett,
ferner **16 Kämme Kartoffeln** (ungefähr 80 bis 100 Schritt lang)
gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. **Köhler,** Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Vom 1. October d. J. ist mein

Gasthof

anderweitig zu verpachten.

Groß-Reichenau. **H. Müller.**

Ein Hausgrundstück,

worin **Bierschank u. Bäckerei** betrieben wird, ist in **Freystadt i. Schl.** preismäßig zu verkaufen. Näheres in der **Plankmühle Grünberg.**

Ein massives Wohnhaus,

gut gebauter Weingarten, an der Steingasse gelegen, zu verkaufen.

Henriette Pilz, Krautstr. 30.

Haus, Grünstr. 29, zum **Abbruch** zu verk. **G. Püschel.**

Mein Wohnhaus nebst Remise, Hinterstraße 2, beabsichtige ich bald zu verkaufen. **Rud. Schaefer.**

Weingärten-Verkauf.

Meine zu Kühnau befindlichen Weingärten will ich mit der Ernte, jeden im Ganzen oder auch parzellenweise bald verk. Käufer wollen sich bei mir melden.

G. Irmler, Mühlweg Nr. 41.

Meinen an der Schertendorferstraße gelegenen großen **Weingarten** mit vielen Obstbäumen und kleinem Häuschen bin ich Willens im Ganzen oder getheilt zu verk.

W. Schulze, Zimmermeister.

Zwei fast neue

Strickmaschinen,

60 und 37 cm Breite, zu verkaufen

Niederstraße 16.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an demselben durch Mithalten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in volkstümlicher Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**

NACH AMERIKA.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linie
zwischen
ROTTERDAM und **BUENOS-AYRES.**
AMSTERDAM und **NEW-YORK.**

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika **gratis** und **franco.** Nähere Auskunft ertheilt:

die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Soeben ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg vorräthig:

Die Baupolizei des Regierungsbezirks Liegnitz.

Systematisch geordnete Sammlung der auf Bauten sich beziehenden gesetzlichen Bestimmungen, Polizeiverordnungen, Ministerialrescripte und gerichtlichen Entscheidungen letzter Instanz.

Von **J. Klein.**

320 Seiten 8°. — Preis dauerhaft in Leinwand gebunden 4 Mark.

Der Verfasser hat das im Landrecht, in Reichsgesetz-, Ministerial- und Regierungsamtsblättern u. s. w. zerstreute Material für den praktischen Gebrauch gesammelt und mit Ausscheidung der aufgehobenen und Berücksichtigung der abgeänderten gesetzlichen Bestimmungen nur die **gegenwärtig im Regierungsbezirk Liegnitz** geltenden **baupolizeilichen Vorschriften** mit Einschluß derjenigen über **gewerbliche Anlagen** in übersichtlicher Weise geordnet.

Pferdebesitzern, welchen daran gelegen ist, Leistungsfähigkeit und Ausdauer ihrer Pferde zu erhalten, sollten nicht versäumen, Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid (Waschwasser) stets im Stalle vorräthig zu halten. Dasselbe dient mit sicherer Wirkung vor und nach großen Strapazen als unterstützendes Mittel zur Stärkung und Wiederkräftigung der Pferde, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten. Preis einer Flasche Mk. 3.—.

Gutsbesitzer und Oekonomen machen wir auf das Kwizda'sche Korneuburger Viehnährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe besonders aufmerksam. Dasselbe dient laut vieljähriger Erprobung bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik als unterstützendes Mittel und hat sich als solches bestens bewährt. Preis einer Schachtel 70 Pf., einer großen Schachtel Mk. 1,40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. Kreisapotheke Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. und k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Grünberg** in der **Löwen-Apotheke** und in der **Adler-Apotheke.**

Verpachtung.

In meinem am Markt zu **Schwiebus** belegenen Eckhause sind die **Geschäfts- und Wohnungs-Räume,** in welchen ich seit ca. 50 Jahren **Colonialwaarenhandel u. Destillation** betreibe, sofort, eventl. auch später zu vermiethen. Der günstigen Lage an frequentester Straße wegen eignen sich diese Localitäten auch zur Anlage jedes anderen Geschäftszweiges.

A. Gramsch.

Gruben-Arbeiter

finden **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung.
(Wohnungen sind vorhanden.)

Reichenwalde b. Reppen.
Ewald, Betriebsführer.

Zimmerleute finden Beschäftigung bei **Fr. Neumann.** Zimmermeister.

Schuhmachergef. f. Biehe, Breitestr. 47.

Einen **Mann,** der das Wollewaschen versteht, sucht **Fritze.**

Lehrlings-Gesuch.

Sofort oder später kann ein Sohn achtbarer Eltern in meinem **Colonialwaarengeschäft** als **Lehrling** eintreten.

Otto Liebeherr.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche **1 Lehrling.**

Neusalz a. O. **W. Klossmann.**

1 Lehrling zur Erlernung der Schmiedeprofession sucht zum 1. October oder später **W. Franke,** Schmiedemstr., Poln.-Kessel.

Einen Lehrling zur Tischlerei nimmt an **Rud. Schaefer.**

Mädchen f. Küche u. Hausarb. u. d. Lande, **Kindermädchen, Knechte u. Mägde** sucht Miethsfr. **Kaulfürst,** Niederstr. 29.

Ein **Stubenmädchen,** welches Plätten und Schneidern kann, sucht D. O.

Köchinnen, Mädchen für Küche und Hausarbeit erhalten Stellung durch Miethsfrau **Schmidt,** Mittelstr. 16.

Eine geübte **Knoterin** kann sich melden bei **H. G. Koch,** Krautstr.

Die dem August Schätz zu Janny nachgesagte unehrlichen Handlungen gegen die Weidenschäler im Frühjahr widerrufe ich hierdurch. Janny, den 14. Septbr. 1890.

August Wuttig.

10 Mark Belohnung

erhält derjenige, der mir den Thäter, welcher das von mir gefertigte **Jacobi**'sche Denkmal auf dem Lansitzer Kirchhofe ruinirt hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

H. Schulz, Bildhauer.

Eine **Laterna magica** und eine **Wunder-Camera** mit verschiedenen Glasbildern, theils beweglich und unbeweglich zu verkaufen.

Silberberg 26 bei F. Graf.

Eine **Wiege** zu verk. Schertendorferstr. 57.

Ein noch neuer **2rädriger Handwagen** ist zu verkaufen.

A. Moldenhauer, Grünstr. 20.

Kreuzschnäbel z. verk. **Lansitzerstr. 40.**

Verkaufe ein brauchbares

Arbeits-Pferd.

S. Heider.

Ein gutes **Arbeits-Pferd,** braune Stute, preismäßig zu verkaufen bei

A. Gentsch, Ochelhermsdorf.

1 Ziege zu verkaufen Grünstraße 10.

Heut Mittag 1¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter u. Schwester, die verw. Ofen-Fabrikant **Henriette Fiedler** geb. **Menschel** im 80. Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, hiermit tiefbetrübt an.

Grünberg, d. 11. Septbr. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag Nachm. 3¼ Uhr.

Nachruf

der Jungfrau Pauline Ruske.

Gestorben im 25. Lebensjahre.

Ruh sanft Du theure Freundin,
Ach zu früh brach Dir das Herz;
Ach so früh mußt Du schon scheiden,
Bitter ist der Trennungsschmerz.
Wie hätten wir dich doch so gerne
In unsrer Mitte noch gehabt,
Doch, ach, nun bist Du von uns ferne,
Sanft hoffnungslos ins kühle Grab.
Dein stilles, liebevolles Wesen
Macht, daß Dich jedes liebgewann,
Was Du uns Freundin bist gewesen
Uns nichts mehr hier ersetzen kann.
Aber nicht nur unsre Thränen fließen
Unaufhaltsam an dem Grab,
Ach der Mutter beste Stütze
Sank ja auch mit Dir hinab.
Ihre bangen Klagelieder
Um das einz'ge Tochterherz
Kehren unaufhörlich wieder,
Wer, ach, wer kennt diesen Schmerz?
Doch was soll nun unser Weinen,
Gottes treues Vaterherz
Hat es ja so gut woll'n meinen,
Dich befreit von allem Schmerz;
Denn Du bist nun hingekommen
Wohin auch unsre Wege gehn,
Wohl Dir, Du bist aufgenommen,
Ruhe sanft, auf Wiederseh'n!

Gewidmet von den Ehrenträgern und Jungfrauen zu Poln.-Kessel.

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

Für den Erweiterungsbau der neuen Werkstatt-Anlagen auf Bahnhof **Glogau** sollen sämmtliche Arbeiten und Lieferungen in 6 Loosen getrennt öffentlich vergeben werden und zwar:

1. Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Asphalteur- und Staakerarbeiten, einschließlich Lieferung der Mörtelmaterialien;
2. Die Schmiede- und Eisengußarbeiten;
3. Die Steinmetzarbeiten nebst Material;
4. Die Lieferung von
   a. 450 Tausend gewöhnlichen Hintermauerungssteinen,
   b. 208 Tausend gut gebrannten Mauerziegeln I. Classe (Verblender),
   c. 33,5 Tausend scharf gebrannten Mauersteinen (Klinker);
5. Die Lieferung von 370 Tonnen Cement;
6. Die Lieferung von 590 cbm Bruchsteinen.

Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen sind in unserem Geschäftsgebäude hier — Vorstadt Nr. 14 — einzusehen und können gegen Einsendung von je 1,50 M. für Loos 1 und 2 und je 0,80 M. für Loos 3 bis 6 bezogen werden.

Die Angebote sind, mit den Inhalt kennzeichnender Aufschrift versehen, portofrei an uns einzusenden und zwar: für die Loose 1 und 2 **bis 6 October, Vormittags 9 bezw. 11 Uhr,** für die Loose 3 und 4 **bis 7. October, Vormittags 9 bezw. 11 Uhr,** und für die Loose 5 und 6 **bis 8. October, Vormittags 9 bezw. 11 Uhr.**

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zur genannten Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Glogau, den 5. September 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Dominium Gr.-Reichenau b. Naumburg a. Bober offerirt zur Saat:

Blumenweizen,

Chrestensen u. Pirnaer Roggen

in schöner Qualität, pro Ctr. mit 1 Mk. über höchste Zeitungs-Notiz.

Saateicheln u. Kastanien

kauft jedes Quantum

H. Gaertner, Schönthal b. Sagan.

1 Geige wird zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisang. unt. **3Z.** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Kl. Filzschuh gef. Berlstr. 65.

Mein großes Lager in

Japan- u. China-Waaren

(**China-Thees** in bekannter Güte).

Leinen-Wäsche,

sowie die **echte und beste**

„Hyatt“ Gummi-Wäsche,

welche während des Gebrauchs **nicht** grau und gelb wird, sondern **stets weiß bleibt** und hierorts nur allein führe, empfehle zu billigsten Preisen.

Neueste Façon hochschnürender

Damen-Corsetts,

vorzüglicher Sitz, von 1 Mk. an.

Tisch- u. Hänge-Lampen

von der Firma **Wild & Wessel, Berlin,** verkaufe wegen gänzlicher Aufgabe **zum Selbstkostenpreis.**

Gratulationskarten,

Pathenbriefe,

Brief- u. Schreib-Papier,

sowie **Couverts u. sämmtliche Schreibartikel.**

O. Grünthal Nachfl.

Gut sitzende

Herren-Garderobe

liefert **C. W. Hoffmann,**

Oberthor- u. Schulstraßen Ecke.

Neuheiten in

Cachenez

für **Herren, Damen und Kinder** sind wieder eingetroffen bei

M. Röhricht,

vorm. **H. Bethke, Niederthorstr. 10.**

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in **allen Holzarten** unter Garantie. Auch werden Abschlagzahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch,** in allen Farben; **Gardinen,** das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Gut gepolsterte Sophas

empfiehlt **das Polstermöbel-Magazin von Richard Weber,** Züllichauerstr. 27.

Bettfedern u. Bettflocken

billigst bei **Hugo Mustroph,** Ring 9.

Strohsäcke,

Getreidesäcke,

Kartoffelsäcke,

in jeder Preislage,

empfiehlt **Aug. Gürnth**

b. schw. Adler.

Nähmaschinen

empfiehlt zu Fabrikpreisen

C. A. Schellmann, Mittelstr. 2.

Zum Ausschlag und Lackirung von Kutschwagen

empfiehlt sich **Ernst Janisch,**

Sattler u. Wagenlackirer, Seilerbahn Nr. 7.

Metallsärge, eichene ꝛc. sind stets vorräthig bei **R. Walter,** Mittelstr.

Für die Herbst- und Winter-Saison

sind nunmehr in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Lagers

Neuheiten

aller Waaren-Gattungen

in umfangreichster Weise eingetroffen und empfehle:

Rein- u. halbwollene Kleiderstoffe

in neuesten Farbenstellungen vom einfachsten bis apartesten Genre;

reinwollene Flanelle und Damentuche

in glatt, gestreift, karrirt und gemustert.

Alle Artikel für den praktischen Hausbedarf,

als: **gute und dauerhafte Rockstoffe,**

glatte und bedruckte Barchende, Calmucks u. dergl.

Tricottaillen, Tricotkleidchen,

Möbelstoffe und Teppiche.

Gardinen

empfehle einige zum **Ausverkauf** gestellte Nummern à lange Elle **20, 25, 30, 35, 40, 45** und **50 Pfg.**

Herrmann Brinitzer.

Empfehle mein **gut sortirtes**

Tuch-Lager

in den **modernsten Winter-Ueberzieher-, Anzug- u. Joppen-Stoffen,** sowie **Damentuch- und Regenmäntel-Stoffen** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Oskar Weber, Holzmarktstr. 6.

Mützen und Hüte in **größter Auswahl** empfiehlt billigst

Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke Große Kirchstraße.

NB. Auch werden **Pelze** zum Ueberziehen angenommen.

Zur bevorstehenden Herbst-Saison

empfiehlt sich die **Dampf-Färberei und chem. Wasch-Anstalt**

von P. Ottinger, Niederstraße 28,

zum **Auf- u. Umfärben** von **Winter-Ueberziehern, Düffel- u. Regen-Mänteln,** überhaupt aller Arten von **Damen- u. Herren-Garderoben, Möbelstoffen, Portièren, seidenen Bändern, Kleidern u. s. w.** unter Zusicherung saubersten Ausführung und billigster Preisberechnung.

Wer nicht benachtheiligt sein will,

achte genau auf meine Firma: **A. Hodurek, Ratibor.** Mein giftfreies **Mortéin** ist anerkannt das beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller lästigen und schädlichen Insekten als **Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.** Zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pf. sowie Gummispritzen mit Draht befestigt à 30 und 50 Pf. zu haben in **Grünberg** bei **Otto Liebeherr, Alb. Schindler, Osk. Neumann; Neusalz:** Max Kaeller; **Saabor:** C. Kube; **Rothenburg:** C. Finne; **Kleinitz:** Hasse jr.; **Gr.-Lessen:** A. Schenke. **A. Hodurek, Ratibor, Fabriken chemischer Erzeugnisse.**

Specialität: Mortéin, Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putzpulver, Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten, Fussboden-Glanzlack, Korken.

Man verlange Preisliste.

Vorcursus: October. **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester 5. November.

Bauhandwerker, Steinmetzen, Bau- und Möbeltischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Staatliche Reifeprüfung. Billiger und angenehmer Aufenthalt. Kostenfreie Auskunft durch die Direktion.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör, **zum 1. Januar gesucht.** Offerten m. Preis u. **M. O. 64** a. d. Expedition erbeten.

Mittelwohnung b. z. verm. Fleischerstr. 7.

Ein frdl. **möbl. Zimmer** ist zum 1. Oct. z. verm. Gr. Bahnhofstr. 30. I.

Eine große Unterstube zu vermiethen. Berlinerstraße 54.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, Zubeh., 1 gr. Werkstatt, worin Tischlerei betrieben, sind sofort zu vermiethen bei **L. Witthaus,** Berlinerstraße.

E. Oberstube zu vermiethen. Lattwiese 20.

---

2 Stub., Küche u. Zub. z. 1. Oct. an ruh. Mieth. zu verm. **A. H. Peltner,** Breitestr.

Stube mit Cabinet u. Küche, oben vorn heraus, sind an ruh. Miether bald oder später abzulassen Postpl. 5 bei **R. Pilz.**

---

1 gr. Stube m. Alk. z. 1. Oct. z. vrm. Niedrstr. 41.

E. **Oberstube** an ruhige Miether zum 1. October zu verm. Gr. Kirchstr. 14.

Eine **große Oberstube** zu vermiethen. Gr. Fabrikstr. Nr. 16.

Verzugshalber zum October **2 Stuben** m. Zubeh. Züllichauer-Chaussee 11 z. verm.

---

2 Stuben, Küche u. Zubeh., part., zu vermiethen Glasserplatz 7.

---

2 Stuben zum 1. October zu verm. Lindeberg 17.

E. frdl. **Stube** z. verm. Züllichauerstr. 8.

Eine Oberstube zu verm. Schulstraße 7.

---

1 kl. Stube zu verm. Kl. Bergstr. Nr. 4.

---

1 Wohn., 2 Stub., Küche u. Zub., I. Etg. vornh., ist zu verm. Niederstraße 16.

E. **Oberstube** nebst Kammer ist bald an ruhige Miether zu verm. Berlinerstr. 80.

E. frdl. **möbl. Zimmer** zum 1. October zu verm. Niederstr. 94, **Ww. Prietz.**

Eine **Unterwohnung,** 3 gr. Zimmer, Küche u. Zubehör vom Januar ab zu vermiethen. Berlinerstr. 74.

Ich wohne jetzt **Niederstraße 96** beim Aichmeister Herrn **Richter.**

Jul. Hoffmann, Schneidermstr.

Auch Eingang Züllichauerstraße 4 beim Aichamt.

100,000 St. Säcke,

nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für **Kartoffeln, Kohlen, Getreide** ꝛc., pro St. 30 Pfg. Probeballen von 25 Stück versend. u. Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation

Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.

Kaninchen, große Gattung, verk. **Mücke,** Grünstr.

Postfachschulen.

Görlitz für den Südosten Deutschlands, **Berlin C.,** Neue Friedrichsstr. 15 für den Norden, **Hannover** für den Nordwesten, **Schlüchtern** für den Südwesten, **Dt. Eylau** für den Nordosten.

Schnelle, sichere und billigste Vorbereitung für die Postgehülfenprüfung. Erfolg garantirt. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Prospect und Auskunft kostenfrei.

Dir. **Alb. Schaacke,** Postsekretär a. D. in **Hannover.**

Special-Arzt Dr. Meyer | **Berlin,** Kronen-Strasse 2, I. Tr.

heilt **Geschl.- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf.** in **sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.**

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, ob. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady. Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Grünberg: Ap. zum schwarz. Adler und **Löwen-Apotheke:** in **Saabor: Engelapoth.** (F. H. Sosna); in **Freistadt: Ap.** Jantke; in **Kontopp: Ap.** Scherbel.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger** (Wurm), **böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw.** ꝛc. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Schtl. 50 pf.

Drogenhandl. von H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus, empfiehlt:

Verbandwatte, Verbandgaze, Verbandtücher, Cambricstoff, Engl. Charpie, Cataplasma, Guttaperchapapier, Silkprotective, Cambricbinden, Flanellbinden, Gazebinden, Gummibinden, Gypsbinden, Leinenbinden, Seidenabfallbinden, Hygieabinden u. s. w. u. s. w., sowie sämmtliche Artikel zur Krankenpflege.

Brückenwagen, Gewichte und Litermaaße.

Geschmiedete, gußeiserne u. Patent-Ofenplatten, Verschluß- u. Blechofenthüren, Röhren, Roststäbe, Wasserwannen u. Ofentöpfe empf. in großer Auswahl zu billigsten Preisen **H. E. Conrad,** Postplatz 8, Stabeisen-, Stahl- u. Eisenwaarenhandlung.

Pumpentüllen, Dachfenster, Kartoffelhacken.

Der hohen Festtage wegen bleibt mein Geschäft **Montag, den 15., und Dienstag, den 16. September, geschlossen.**

Hermann Cohn.

Sonn- u. Festtags Nachmittags von 1 Uhr an ist mein Geschäft von jetzt ab geschlossen.

C. Krüger jun.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.